

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst Umlage Sonntagsteilnahme pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postsendung: p. Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntagsteilnahme 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. In der 3. Spalte 10 Kop., für das Ausland 50 Bsp., resp. 20 Bsp. Restanten: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Donnerstag, den (30. September) 13. Oktober 1910.

Abonnements-Exemplar.

Das Restaurant „Ermitage“

im Konzert-Haus an der Dzielna-Straße Nr. 18

verabreicht täglich von 8 Uhr abends ab vorzügliches Abendbrot aus zwei Gängen und Dessert zu 75 Kopelen. Täglich frisches Pilsenerbier der Alt. Ges. in Fässen vom Fass zu 20 und 40 Kop. das Glas. Das Buffet ist reichhaltig mit allerhand, was die Saison bietet, versehen. Französische Küche. Weine vorzüglicher Güte und Marken. Abends Konzert eines italienischen Streichorchesters. Sonn- und Feiertags Mittagkonzert. Im prachtvollen Saale im antiken Stile werden Bestellungen auf Diners, Hochzeiten und Gesellschaftsabende etc. entgegen genommen. Civile Preise. Sich dem geehrten Publikum Die Verwaltung. bestens empfohlen, zeichnet hochachtungsvoll

10890

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telephon 1479. Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Konsultation unentgeltlich. Plombieren französischer Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnerkennung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinets sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

10890

Restaurant Hotel Manteuffel

FLAKI : Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche: FLAKI

I. Petrykowski.

145 Petrikauerstr. (gegenüber der Evangelicka) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne.

Absolut schmerzloses Zahnziehen.

Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten (künstliche Zähne ohne Gummien).

Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Mode-Galon Mme Irène

Dzielna-Str. 1

Telephon 18-01

10577

empfehlen zu sehr mäßigen Preisen in großer Auswahl hohelegante Damenhüte, letzte Neuheiten der Saison, Original Pariser Modelle.

Telefon 18-01

Beste Gelegenheit

für wirksame, feine und wirkbringende

Reklame

bietet sich in den ab 15. Okt. a. c. in guter Ausführung (Bunddruck) erscheinenden

Programms des Lodzer Thalia-Theaters.

Besonders geeignet für Anpreisung von Spezialartikeln. Annahme (nur für die beste Saison) beim

Verlag der Programms des Lodzer Thalia-Theaters

Polubna 3, erste Etage, rechts. In Lodz bis 1. 10. 1910.

„Urania = Theater“

Edle Petrikauer- und Cegielińska-Straße. 9521
Täglich grandiose Familien-Varietés-Vorstellungen. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Anhangenteil

Leonid Sladkin,

Krutkastraße Nr. 4. 10485

Chemaliger Assistent des **zahnärztlichen Instituts des Hofzahnarztes Engel zu Berlin**, hat sich in Lodz niedergelassen als Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken, künstliche Zähne ohne Gummien, Gold- und Porzellan-Plomben, Regulierung schief gewachsener Zähne etc. **Spezialität:** von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vorm.

Der Eisenbahnstreik in Frankreich.

Wie ein Blitzschlag wirkte die jähre Proklamierung des Generalstreiks der Eisenbahner auf die öffentliche Meinung. Alltündlich berichten Extrablätter über eine weitere Ausdehnung der Bewegung. An dem Streik beteiligten sich auch verwandte Berufe, so 600 Expeditionskräfte, die, nachdem sie den Streikenden ihre Unterstützung versprochen hatten, sich im geschlossenen Zuge nach dem Vereinslokal der Nordbahnarbeiter bewegten, wobei sie die Internationale trugen. Besonders stürzend wird der Ausstand in den Vororten empfunden. In dem Badeort Enghien bei Paris wurde ein regelrechter Sturm auf die nach Paris abgehenden elektrischen Bahnen unternommen. Die Dächer der verspätet eintreffenden Straßenbahnwagen waren mit Menschen bedeckt. Ja selbst auf die Verbindungsstellen hatten sich besonders Mutige und Schwindelfreie gewagt.

Im Ministerrat erklärte Ministerpräsident Briand: „Der so unverhofft getommene Streik trägt mehr politisch-revolutionäre Signatur als beruflichen Charakter. Ein militärischer Schutz der Arbeitswilligen und Bewachung vor den Angriffen von Saboteuren wird unerlässlich.“ Morgen erscheint im „Journal officiel“ die Verordnung über die militärische Organisation der Eisenbahner. Das Dekret vom 16. Juli 1910, auf Grund dessen diese Verordnung erlassen wird, betrifft die Aenderung der Sektionen der Eisen-

bahnen für den Kriegsfall. Diese Aenderung bezweckt die Vermehrung des Personals dieser Sektionen durch Zuweisung der noch in Militärdienstpflicht stehenden Eisenbahnbeamten. Diese Zuweisung soll in allen Fällen eintreten, wo die Eisenbahnen militärische Zwecke zu erfüllen haben, nicht nur im Falle der Mobilmachung, sondern auch bei gespannten politischen Verhältnissen oder bei anderen besonderen Umständen. In Verfolg dieser Maßregeln können alle Eisenbahnbeamten, die noch militärdienstpflichtig sind, in Friedenszeiten unter denselben Bedingungen zur Dienstleistung bei den Eisenbahnsektionen einberufen werden, wie das den Sektionen gegenwärtig zugewiesene Personal. In den Rekrutierungsbüros werden die Einstellungen an die in Listen eingetragenen Eisenbahner zur Absendung bereit gehalten.

Auf der Pariser Güterbahn ruht der Verkehr bis auf die Straße St. Lazare-Anteil. In der Rue Simplicien, wo sich das Bureau der streikenden Werkstättenarbeiter befindet — das Zentralbureau des Hauptverkehrskaufschusses des Eisenbahnerverbandes hat sich außerhalb von Paris, in Amiens niedergelassen — wurde einem Redakteur des „Temps“ erklärt: „Wir verweigern Journalisten jede Auskunft. Wir verlangen auch keine Rapportage, weder von der „Humanité“ noch von „Sillon“ (dem illegalen

von dem päpstlichen Verbot getroffenen Blatt der Christlich-Sozialen). Wir erledigen unsere Angelegenheiten selbst. Nur eins können Sie erwähnen: die Bewegung nimmt einen ungezeichneten Verlauf.“

In den Abendstunden verbreiteten sich Gerüchte, daß die Eisenbahner aller Netze heute nacht in den Ausstand treten werden.

Der Deputierte Colly, ein unifizierter Sozialist, hat in einem Brief an den Ministerpräsidenten eine Interpellation angemeldet: „Ueber die Verwendung militärischer Arbeiter bei Streiks und über die Drohung des Ministerpräsidenten, die Eisenbahnbediensteten im Falle einer Arbeitseinstellung zur Mobilmachung einzuberufen.“

In den Pariser Markthallen macht sich heute bereits ein Mangel der Zufuhren an Gemüse usw. fühlbar; man sieht hier deshalb dem morgigen Tage mit einigem Bangen entgegen. Heute abends 1 Uhr mußte der Nordbahnhof seine Porten völlig schließen. Das Resultat des Tages ist, daß von 260 Zügen, die fahrplanmäßig abgehen sollen, nur 24 den Bahnhof verlassen, davon die meisten mit großen Verspätungen. Vor dem Nordbahnhof stante sich eine ungeheure Menschenmenge, die von berittenen und Fußscharrenten sowie Militär aneinandergetrieben wurde. Der Zug von Roubaix, den man gar nicht mehr erwartete, traf hier mit nur wenig Verspätung ein. Unter seinen Passagieren befand sich auch der greise Sozialist Jules Guesse, und deshalb hatten Maschinenisten und Heizer ein Einsehen. Ein Zug aus dem Seebad Verdun-Met konnte ungefährdet Paris erreichen, weil die Streikführer Mitleid mit den trüppelhaften Kindern hatten, die von dort nach Paris befördert wurden.

Paris ohne Vorortbahnen.

Paris, 12. Oktober. (Pres.-Tel.) Das Nationalhydikat der Eisenbahner veröffentlicht heute morgen einen Aufruf, worin es sämtliche Bahn-Angestellten und Arbeiter Frankreichs zum Ausstand auffordert. Die Angestellten der Westbahn sind bereits im Laufe der Nacht dem Beispiel der Nordbahnarbeiter gefolgt. Hierdurch wird 150.000 Inhabern von Abonnementskarten die Möglichkeit genommen, Paris und damit ihre Arbeitsstätten von den Vororten aus zu erreichen. Im Laufe der Nacht haben nur drei Züge den Gare du Nord verlassen. Um 9. 15 Uhr war ein

Schnellzug nach Calais mit Anschluss nach London fällig. Einige Minuten nach 10 Uhr fehlte er sich endlich in Bewegung. Denn die wenigen Beamten und Lokomotivführer, die am Tag die Arbeit verrichten, weigern sich, während der Nacht zu fahren, da sie ein Attentat auf den Zug fürchten. Statt 300 Reisenden beförderte der Zug nur 18. Besitzer von Abonnementskarten aus Enghien mußten gestern Abend für die 7 km. weite Rückfahrt 5 bis 7 Francs für einen Automobilsitz bezahlen, während ihnen sonst die Fahrt wenige Centimes nur kostet.

Ueber 200.000 Angestellte sind heute früh in Paris nicht zur gewohnten Zeit in ihrem Geschäft erschienen. Auch in den Ministerien und den städtischen und staatlichen Büros machte sich der Streik bemerkbar. Denn auch deren Beamte können nicht 5 Francs für eine Fahrt zahlen, die ihnen sonst 20 oder 30 Centimes kostet.

Widerstand gegen die Regierungs-Maßnahmen.

Paris, 12. Oktober. (Pres.-Tel.)

Durch die Schließung des Allgemeinankommes der Eisenbahner steht die französische Regierung vor einem Konflikt, wie sie ihn in den letzten 20 Jahren nicht zu verzeichnen hatte. Noch gestern Abend hat Präsident Fallières die Einberufung von 25700 Eisenbahnern zu ihren Regimenten vorgenommen. General Bruin hat diese Maßnahme selbst befohlen. Ministerpräsident Briand sowie der Justizminister Marthou glauben, durch die polizeiliche Festnahme der Streikführer dem Ausstand bald ein Ende bereiten zu können. Vorläufig liegt jedoch keine gesetzliche Handhabe zur Verhaftung vor.

Alle Bahnhöfe von Paris sind jetzt militärisch besetzt. Auf den Strecken patrouillieren in Abständen von 100 Metern Militärposten. Welche Maßnahmen die Regierung zur Aufrechterhaltung des Verkehrsverkehres treffen wird, ist noch nicht bekannt. Gerade hier macht sich der Streik am empfindlichsten bemerkbar.

Die Syndikatsleiter haben bereits bekannt gegeben, daß die Arbeiter dem Mobilmachungsbeehl nicht folgen werden. Gegen die Herausziehung von Gensdarmen zum Bahndienst können sie nicht vorgehen. Einer besonderen Einberufung dagegen, um vom Staat zum Streikbrecher gezwungen zu werden, werden sie sich

widersehen. Briand und seine Ministerkollegen zeigen sich sehr hoffnungslos. Sie erklären, daß die Regierungsmassnahmen den Streit vollkommen illusorisch machen werden. Von der Deffektivität jedoch wird dieser Optimismus nicht geteilt.

Automobil als Ersatz für die Bahn.

Paris, 12. Oktober. (Presf.-Tel.)

Briefe und Zeitungen werden durch Automobile befördert. Gestern hat deren Zahl für den Postdienst zugenommen, so daß keine Verzögerung eintrat. Ob dies auch heute bei einem Umstürzen des Autostandes der Fall sein wird, ist fraglich.

Die Hotels haben sich gestern schnell von Fremden geleert. Denn jeder versuchte in die Heimat zurückzukehren, solange es mit der Bahn noch möglich war. Für die Beförderung im Automobil bis Calais oder bis an die belgische Grenze wurden bereits gestern 700 Francs gefordert und gezahlt. Dabei werden längst ausgerangerte Automobile zum Verkehr nach außerhalb herangezogen. In den Straßen von Paris herrscht seit gestern wieder die Pferdebesatzung, da die Automobilbesitzer größtenteils nach den Vororten verkehren.

Paris ohne Licht und Telegraph?

Paris, 12. Oktober. (Presf. Tel.)

Die Elektriker von Paris haben gestern abend in einer Versammlung den streikenden Eisenbahnern ihre Sympathie ausgedrückt. Man beklagt dabei nicht nur die Unterbrechung des Verkehrs, sondern auch die französischen Hauptstadt in Mysterium hüllen wird.

Noch arbeitet das Telephon und Telegraph. Denn bisher ist es der Wachsamkeit der Postbeamten gelungen, Fernleitungen zu verhindern oder unwillig angeordnete Schäden sofort wieder zu reparieren. Da jedoch viele Postbeamten mit den Bahnern sympathisieren und außerdem bei wiederholter Zerstörung die Wiederherstellung nicht so schnell vor sich gehen kann, ist eine Unterbrechung des Telephon- und Telegraphenverkehrs mit dem Ausland zu befürchten.

Der Post- und Personverkehr nach England.

London, 13. Oktober. (Presf.-Tel.)

Die Londoner Oberpostbehörde gibt in Uebereinstimmung mit den Pariser Postämtern bekannt, daß alle Sendungen für Ostende über die Ostsee gehen werden. Bereits gestern sind keine Briefschaften mehr über Calais und Dover abgedehnt worden. Ein Teil ging auf Linien der Westbahn nach Dieppe und von dort nach Newhaven und London, der andere über belgisches Gebiet nach Ostende. Nach Ausbruch des Streiks auf der Westbahn wird alles über Ostende geleitet.

Die französische Postbehörde hat uns bisher keine offiziellen Mitteilungen gemacht — erklärte Mr. Davis von der Great Eastern Railway Co. — Doch hoffen wir, daß zwischen Paris und Calais ein Automobilpostverkehr eingerichtet wird. Unsere Züge nach Dover und Calais sowie unsere Kanal-Dampfer verkehren fahrplanmäßig weiter. Selbstverständlich können wir keine Verantwortung für das übernehmen, was sich auf französischem Gebiet zutraf. Der Anschluß kann nicht garantiert werden. Gestern waren die Dampfer von Dieppe nach Newhaven überfüllt. Dreimal mehr Passagiere als sonst suchten noch vor Ausbruch des Generalstreikes ihre Heimat wieder zu erreichen. Sie waren alle vom Bahnhof St. Lazare mit der Westbahn abgefahren. Viele hatten Stundenlang auf dem Gare du Nord vergeblich auf einen nach Calais abfahrenden Zug gewartet. Dann waren sie unter Zurücklassung des Gepäcks nach dem Bahnhof St. Lazare geißt und hatten hier noch glücklicherweise einen Platz nach Dieppe erlangt.

Boulogne, 13. Oktober. (Presf.-Tel.)

Eine neuerliche Menge umlagert die Abfahrtsstelle der Kanal-Dampfer, um die wenigen Passagiere zu zählen, die aus Paris angekommen sind. Nur eine Minute vor Abgang des Dampfers 7.10 Uhr faßt ein Automobil heran. Ein Pariser Bankier hatte die Strecke Paris-Boulogne in 4½ Stunden durchfahren. Prinz Suworow hat für 600 Francs gleichfalls rechtzeitig Anschluß bekommen. 10 Automobilbesitzer aus Paris waren jedoch weniger glücklich. Sie kamen alle nach Abgang des Dampfers an.

Nur 2 Züge sind im Laufe des Tages aus Paris eingetroffen. Ein Personenzug, der um 1 Uhr abfuhr und ein Güterzug, der um 3.15 Uhr den Gare du Nord verließ. Er holte den ersten fast ein, denn zwischen der Ankunft beider lag nur 25 Minuten Zeitdifferenz. Der Lokomotivführer fuhr seine Maschine in das Depot und legte dann die Arbeit nieder. Die Reisenden erzählen, daß sie unterwegs nichts Verdächtiges bemerkt haben. Freilich war die ganze Strecke militärisch bewacht. Postkutschen enthielten beide Züge nicht. Die direkten Telephon- und Telegraphenlinien nach Paris sind durchschnitten. Um 5 Uhr nachmittags brachten Automobile aus Amiens die Pariser Post, sowie zahlreiche Passagiere. Die Personen- und Postzüge aus Belgien und Köln liefen fahrplanmäßig ein, sodas der Kanal-Dampfer um 3.45 Uhr nach Dover abfahren konnte. Der 1.30 Uhr fällige Dampfer hat gegen Boulogne nicht verlassen, da aus Paris keine Reisenden eingetroffen waren. Von England sind alle Post- und Passagierdampfer rechtzeitig eingetroffen. Die Briefe werden durch Automobile weiter befördert.

Berlin, 13. Oktober. (P. L.-A.)

Infolge des französischen Eisenbahnstreikes werden nur noch bedingte Fahrkarten über Brüssel nach Paris ausgegeben.

Paris, 13. Oktober. (P. L.-A.)

Briand ist mit Ministern herein übergegangen, angeklagt des immer mehr um sich greifenden Eisenbahnstreiks eine Reihe von ferneren Massnahmen zu

erwarten. Hieraus konterte Briand mit dem Justizminister, dem Generalstaatsanwalt und dem Polizeichef, um über den Standpunkt der Regierung betreffs der Verantwortlichkeit wegen der Teilnahme am Streik zu beraten.

Zum Verbrechen auf Jasna Góra.

Das bisher gesammelte Beweismaterial bezieht sich jetzt hauptsächlich auf den Kirchenraub, der vor Jahresfrist verübt wurde. Wer hat ihn verübt? Alle Spuren weisen gegenwärtig auf das eine Glied des Kreises, aber gleichzeitig auch verbummelten Trifoliums, den unlängst suspendierten Vater Jibor Starzyński hin. Viele Wochen vor dem Kirchenraub kam er zu dem ihm bekannten Schlosser Wachmeister und teilte ihm auf, indem er ihm verschiedene Wachabdrücke einhändigte, nach diesen Schlüssel anzufertigen. Auf dem Wachs waren die Schlüssel zu der Tür der Kapelle und zur Schatzkammer abgebildet. Nachdem er die Schlüssel erhalten, machte er, was ihm gefiel. Jedoch er konnte nichts allein machen. Das wäre bemerkt worden. Er fand zwei Mönche sehr nahe: Damasz und Wasili. Die beiden Beklerten und er brauchten sehr viel, aaben nicht wenig aus, es hieselien dies die für die eingerichtete Wohnung der Krzyzanowska, der Geliebten Damasz's, die 200 Zielesbriefe, die an Jibor geschrieben wurden, sowie schließlich die verschiedenen Geldbriefe des Wasili. Alle amüßerten sich löhlich für das vom Polke für die Mutter Gottes geopferte Geld. Systematisch wurde gestohlen: Geld, das für Messen einloß, Geld, welches auf den Tablettis gesammelt wurde, schließlich auch Geld, das in die Sammelbüchsen getan wurde. Geld und Kleinodien, natürlich die allerwertesten: Perlen und Diamanten. Bisher ließen Beweise vor, daß Damasz aus dieser Quelle am meisten schöppte, aber vielleicht leuten auch alle drei die gestohlenen Kostbarkeiten bei der „Inlügen Wittwe“ des Damasz Macoch nieder, da man sich in ihrer Wohnung an der Jerusalem Allee gemeinschaftlich amüßerte und die Küche, die man in ihrer zweiten Wohnung an der Jelaznastraße fand, hoch wätsche, Habite, ja sogar Zivilkleider enthielten, die dem Maß nach für alle drei Mönche paßten. Es beweist dies auch die Schatulle, welche die Krzyzanowska, die angebliche Wittve des niemals existierenden ersten Mannes, mit sich nahm, als sie aus Warschau entloß, und welche Schatulle man in Sreniatowa bei Porzycowice fand. Es waren in ihr kostbare Opere für die Jasna Góra. Der wunderliche Tanz der Fremden mit dem Verbrechen dieser befreundeten Mönche erfaßte auch jene Pfaffen geliebte: über ihrem Bette im Schlafstimmer hing das Bild der Muttergottes von Czestochau und das des Herzen Jesu. Und wie war sie, trotz alledem, voller Ennpor: Auf ihre Photographie, die man in der Zelle Damasz's fand, hatte sie die eines Filion würdige Widmung gezeichnet: „Dem geliebten Salutel und allerbesten Brüderchen — die Schwägerin Sala 11. Juni 1909“. Salutel! Sala! Solche Kosenamen küßterten sie einander gewiß zu, wenn ein arthorer Brillant, der aus der Schatzkammer gestohlen wurde, aus der Hand des Salutels in die Hände der Sala überging. Sie wußte mit Sicherheit, daß dieser Brillant kein Familienstein des „Brüderchens“ sei, sondern vielleicht von Siegmund dem Alten herstammte, der mit ihm die Monstranz schmückte, welche er selbst als Opfer anfertigte. Und wer weiß, ob Sala als „Wittve des Damasz Macoch“ nicht in derselben Weise von dem Küßler des Trauwscheines und des eigenen Loblenscheines, von dem wirklichen Damasz-Salutel, die Perlen von dem Drnat erble, welches die Königin Jadwiga anwähte und von den Denaten, die andere polnische Matronen schmückten? Es wird dies die aus Sreniatowa nach Czestochau gebrachte Schatulle beweisen.

Bemerken die älteren Mönche nichts von dem ausshweifenden Leben der drei Patres, kam ihnen nichts davon zu Ohren, daß Salutel und Sala einander Lete-a-letes in der Wohnung des Organisten aaben? Diese Lete-a-letes dauerten stets einige Stunden, es wurde von ihnen im Laufe der Untersuchung wegen des Kirchenraubes gesprochen! Es unterliegt keinem Zweifel, daß einzelne von ihnen darum erwählt haben, daß das ausschweifende Leben dieser 3 Mönche hanptächlich zu dem Fall der Prioratchaft des Paters Reimann beitrug. Wusste er es? Es waren dies Leute seiner Umgebung, er glaubte an sie, vertraute ihnen verantwortliche Funktionen an. Man sagt, daß er es nicht wußte, nicht minder ist er jedoch schuldig, daß er ihre Charaktere nicht prüfte, daß er die Mönche nicht beaufsichtigte, denn dies alles ist die Pflicht eines Priors. Die Annahme, die der „Kur. Voranug“ gleich zu Beginn der Untersuchung zum Ausdruck brachte, daß die Ermordung des Maclaw Macoch mit dem Kirchenraub im Zusammenhang stehe, findet ihre Bestätigung. Das Damasz Macoch an dem Tage, an welchem der Raub auf Jasna Góra verübt wurde, nicht in Czestochau, sondern in Krakau gewesen sein soll, hat nichts zu sagen. Denn weshalb reiste er mit solcher Eile nach Warschau, ohne — wie er selbst sagt — in Czestochau abzustiegen, obson er an der Stadt gleich am anderen Tage nach dem Raube vorüberfuhr? Er eilte, seine Geliebte zu warnen, damit sie die Kleinodien auf jeden Fall verberge, die sie von der Jasna Góra hatte. Also tätigen Anteil hatte er an dem Kirchenraub vielleicht nicht genommen, aber er mußte darum und stellte dazu den Vollführer. Es war sein Vertrauter „Etach“, der Diener Stanislaw Zalog, der die Spuren des Kirchenraubes ebenso verfolgte, wie die des Mordes. Wenn Zalog handelte im Einverständnis mit dem Mörder des

Salutel — mit Jibor. Dieser bezeichnete ihm wahrscheinlich die geeignetste Zeit zur Verabreichung des Mordes, gab ihm den Schlüssel zur Kapelle und hielt zweifellos, wer weiß, ob nicht mit dem Mördner, an den Klosterorten Wache. Bei jenem Mördner fand man belanntlich einen Siegelstein, in dem ein der Jasna Góra dargebrachtes Opfer erkannt wurde.

Damasz dagegen äuferte sich nach dem Kirchenraub cynisch zu seinen Bekannten: Stahlen sie ein Perlenkleid, wird eins aus Diamanten sein.

Und Wasili? Daß er von dem Bischof suspendiert wurde, hat auch seine Gründe. Die geistlichen Behörden mußten hierzu gewichtige Beweise in der Hand haben. Schließlich ist auch schwer anzunehmen, daß solch hilde Freunde, wie Damasz, Jibor und Wasili, einander nicht gut kannten, nicht wußten, woher sie sowohl das Geld, wie die Kleinodien hatten, also wußte auch Wasili um alle Klänge und, wer weiß, was er während der Nacht, da der Kirchenraub verübt wurde, machte. Vielleicht betete er sogar auf den Knien darum, daß man gefehlt fehle, gut verberge und daß alles verfallt! Denn von diesen drei Mönchen kann man alles erwarten. Wenn er als Mitglied einer Kongregation mit strengen Ordensregeln nicht davor zurückschreite, sondern beinahe öffentlich mit verschiedenen Frauenzimmer Liebesverhältnissen anknüpfte, die er später mit Kleinodien beschenkte und auf deren Intention er Messen abhielt, so kann er mit dem gleichen Buzismus auch andere Verbrechen traktiert haben.

Die Mutter Gottes braucht weder Gold, noch braucht sie kostbare Steine — hörte man, von ihm sagen.

Die in Sachen des Kirchenraubes ziemlich unbeholfen geführte Untersuchung ließ die Diebe freier aufstehen und sie hantierten unabweislich weiter. Als man jedoch im Kloster ihren Einnahmen zu bedürfnis begann, gedachten sie zu entweichen. Das Landbesitzer lasse ihnen entgegen, im Umte hochgeheter Pfarrer. Schließlich hatten sie vielleicht auch genug gestohlen. Macoch bekannte sich zu 30.000 Rbl. in barem Gelde, wie viel Kleinodien — faate er bisher noch nicht. Vielleicht sagt es die Sala.

Sie und ihre beiden weiblichen Schwestern ließen sich mit Salutel fotografieren, nicht so anders, sondern nur in Czestochau, öffentlich, als sei gar nichts dabei, drei weiße Schwestern mit dem gleichfalls weißen Bauliner. Mit einer von ihnen weilte Salutel in Wozzia.

Macoch Macoch kannte gewiß die Einnahmen seiner Frau und es war ihm dies auch sicher gleichgültig, allein auch er wollte genicken. Zweifelslos kam er wegen eines bedeutenden Abhandlungsgeldes, damit er nach Amerika gehen könne, um die Welt zu geniehen. Bestimmte verlangte er zu viel, nach Damasz's Besserung und ihm, der sogar nicht einmal vor der Verabreichung eines Toles zurückgeschreckt war, beehrte die Ermordung des Verwandten, der ihm nur im Wege stand, gewiß keine Skrupel. Die zusammen mit Wasili aus dem Nachlaß des Paters Bonawentur gerahinten 5000 Rbl. fanden sie für angebracht, in Warschau zu verbummeln, natürlich zusammen mit der Sala oder vielleicht bereits mit der ganzen Kompagnie. Woher Vater Bonawentur Gowelczyt das Geld hatte? Der verstorbenen Pauliner gehörte dem Orden bereits ein halbes Jahrhundert an, bereits lange zu der Zeit, da es in dem Kloster noch keine sogenannte Kommune gab, d. h. da jeder Vater das Geld, welches für eine Messe, die er hielt, empfing wurde, als Eigentum behalten konnte. Für eine Messe wurden aber Beträge bis zu 100 Rbl. gezahlt. Also die von besten bezahlten Messen hielten die Paulinermönche auf Jasna Góra ab und die weniger vorteilhaften liehen sie von den Propsten und Vikaren der ärmeren Parochien verrichten. Vater Bonawentur konnte also eine ziemlich große Summe besitzen. Es kam vor, daß ein Mönch das auf diese Weise gesammelte Geld auf seinem Sterbebette dem Kloster schenkte. Diese Klosterorden, wie viel sie betragen, wäre wert zu berechnen. Bisher gestatteten Regel und Klausur nicht, der Welt preiszugeben, wie reich das Kloster ist, nur „vor Gott leate der Konvent Rechenchaft ab“. Spenden floßen ein; in den letzten Jahren flagte der Prior jedoch darüber, daß viel Menschen und wenig Geld da sei. Die Damasz's schrieben dies verschiedenen Umständen zu, wie den Mähernten, Ueberschwemmungen usw. Inbesseri schmolten die Taschen der Salutels an und ihre Geliebten konnten nicht anders als 1. Klasse, umgeben mit allem Komfort usw. reisen. Es ist also gut, so schließt der „Kur. Vor.“, dem wir vorstehende Ausführungen entnehmen, daß das Geschäft plakte, und wenn es auch eine schwere, traurige, tragische Operation ist — so kann die Krankheit doch geheilt werden.

Helena Macoch, geb. Krzyzanowska wurde bereits gestern dem Petriauer Gefängnis eingeliefert; ihr sollen die beiden Patres Jibor und Wasili in Kürze folgen.

Die Nachricht von der Beseitigung der Paulinermönche hat die Einwohnerchaft von Czestochau lebhaft beunruhigt. Auf den Straßen der Stadt bildet das Militär Spalier. Um 12 Uhr traf der Gouverneur von Petriau, Kommandant des Allerböchsten Hofes Joczewski, ein und nahm im Englischen Hotel Wohnung.

Bisher war bekannt, daß Damasz mit seinen Kommiten die nach dem verstorbenen Vater Bonawentur hinterbliebenen 5000 Rbl. stahlen. Das dies für eine Summe war mit woher das Geld stammt, gibt jetzt Herr Guszczynski, Beamter des Magistrats Czestochau und Besitzer des Hauses Nr. 25 an der 7-Ramienlestraße bekannt. Und zwar waren diese 5000 Rbl. Eigentum der Mutter des Heren Guszczynski und befanden sich in den Händen des Paters Bonawentur als Depositum.

Ueber einen interessanten Vorfall, der im Zusammenhang mit dem Verbrechen auf Jasna

Góra steht, wird von der „Roma Gaz.“ folgendes berichtet:

Ein paar Tage nach der Verübung des Verbrechen erlitten Vater Damasz bei einem der Czestochauer Ärzte und beflagte sich darüber, daß ihm der eine Finger ganz empfindlich schmerze. Der Finger war angeschwollen und stark entzündet — es war zu sehen, daß sich unter der Haut Eiter bildete. Dem geliebten Arzt, einem Spezialisten, gelang es, den Finger zu reinigen, während er jedoch für Damasz eine Füllmasse verschrieb, mit der die Wunde ausgewaschen werden sollten, faate er zu Damasz: „Eine merkwürdige Sache! Die Wunde sieht ganz danach aus, als ob hier eine Vergiftung mit Arsen statt vorläge. Damasz wurde nachdenklich, als ob er etwas sagen wollte, änderte diese Absicht jedoch, schweig und ging eiligst, nachdem er sein weißes Kloster-Habit angelegt hatte — davon.

Nach Czestochau wurde aus Proszowo die in Sreniatowa ausgetragene und, wie man annimmt, von der Schwester der Helena Macoch geb. Krzyzanowska dort verborgene Schatulle mit den verschriebenen Opfern gebracht, die einen bedeutenden Wert repräsentieren und von der systematischen Diebstählen herrühren, die Vater Damasz für seine Favoritin verübte. Die Schatulle enthält den Wert dieser Kleinodien auf 100.000 Rubel.

Felicyan Faleński †.

Übermalts ist die Zahl der Gräber, in dessen tiefen Inneren polnische Geistesheroen ruhen, vermehrt worden. Der ruhmvollen Eliza Orzeszko, dem arbeitserreichen Marian Gwalewicz, der unvergesslichen Marja Kononowicz, die alle in so wenigen Wochen nacheinander das Zeitliche segneten, ist gestern einer der ältesten polnischen Dichter, Felicyan Faleński gefolgt. Der jüngeren Generation ist dieser von Gott begnadete Dichter weniger bekannt. Unter der Last der Jahre hat er sich im Laufe der letzten beiden Decennien nur wenig vernehmen lassen. Seit Monaten begann langsam das Licht eines Geistesfadens, die einst hell aufleuchtete und zur Beglückung hinzureifen verstand. Er war ein Meister des polnischen Wortes, ein Künstler in der Form seiner poetischen Schöpfungen. Felicyan Faleński war als Sohn des historischen Schriftstellers Josef Faleński im Jahre 1828 in Warschau geboren und arbeitete nach Beendigung seiner Studien in verschiedenen Zeitschriften. Zu besonderen Ausnahmen sind u. A. erschienen: „Kwiaty i kolce“, „Z po nad mogil“, „Odziosy z gór“, ferner das Drama „Syn gwiazdy“, die Erzählung „Zdaleka i z blizka“, „Swistki Sylwa“, „Meandry“, „Piesni sprzeczni“, die Trauerspiele: „Alka“ und „Floryada“, die Dramas: „Franciszka z Ravenny“ und „Krolowa“, die Komödien „Tam i z powrotem“, die Erzählung „Sama jedna“ usw. Außerdem schrieb er zahlreiche Studien, übersehte glänzend aus dem Deutschen und Französischen. Von Schiller und Heine hat er zahlreiche Werke ins Polnische übertragen. Er übersehte ferner auch Shakespeare, Walter Scott, Viktor Hugo Musset, Beranger, Dante und Petrarca. Er starb im Alter von 85 Jahren. Sein Leben war löhlich, denn es war Mühe und Arbeit gewesen. Requiescat in pace!

Chronik u. Lokales.

w Zahlungs-einstellung. Dieser Tage brachten wir eine Notiz, daß die bekannte Moskauer Firma „Kornejew & Söhne“ ihre Zahlungen eingestellt hat. Nunmehr wird und hierzu noch mitgeteilt, daß auf der letzten Sitzung des Moskauer Handelsgerichts unter Vorsitz des Präsidenten des Gerichts N. A. Pobiedonozow über diese Angelegenheit beraten wurde. Wasili Kornejew, der Seniorschef des vorerwähnten Handelshauses, das einen bedeutenden Tuchhandel betreibt, ist in diesem Frühjahr nach Abschluß aller administrativen Formalitäten als selbständiger Leiter dieses Unternehmens eingetreten und begann den Kredit seiner Geschäftsfreunde stark in Anspruch zu nehmen, sodas dessen Passiven in kurzer Zeit, wie vom Gericht ermittelt, auf die Summe von 300.000 Rbl. anwuchsen. Nichtsdestoweniger war der Geschäftsgang der Firma ein sehr reger, die diesjährige Herbst-Novgoroder Messe brachte ihm die Summe von 500—600.000 Rbl. in Bar und Wechsel ein. Außerdem diskontierte er in verschiedenen Banken Wechsel auf mehrere Tausend Rubel. Es schien, daß seine Kasse einen namhaften Ueberschuß aufzuweisen habe, allein in Wirklichkeit stellte sich etwas anderes heraus. Als am 20. September a. St. ein fälliger Wechsel auf 16.000 Rbl. zur Zahlung vorgeworfen wurde, wurde derselbe nicht eingelöst. Kornejew selbst war abwesend, er soll zunächst nach Petersburg und sodann nach dem Auslande gereist sein. In der Kasse wurden nur 3 Rub. 40 Kop. in Bar und keinerlei Wertpapiere vorgefunden. — Das Handelsgericht ist angesichts dieser Umstände und nach Vernehmung des Buchhalters, des ältesten Kommiss und der Teilhaber der Firma, der Söhne Kornejew's, zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Geschäft den Legitimanen ohne jegliche Anordnungen und ohne Mittel zur Deckung der Schuldverpflichtungen überlassen wurde und bestimmte folgendes: das Handelshaus „K. Kornejew & Söhne“ als fallit zu erklären und über das Vermögen des Handelshauses den Konkurs zu eröffnen, desgleichen auch den fällig gewordenen Forderungen der Firma, den Moskauer Kaufmann W. S. Kornejew bei seiner Ausfindigmachung in Haft nehmen zu lassen. Als vereidete Verwalter der Konkursmasse wurden die Kaufleute Kosmin und Talbinin ernannt.

w Administrative Verurteilungen. Auf Verfassung des Petriauer Gouverneurs wurden befragt: der Einwohner des Dorfes Antoniew-Silawa, Gemeinde Memolinna, Gottlieb Koble,

Ein treuer Beamter.

Der Unterrichtsminister A. N. Schwarz verläßt den Schanplatz seiner Tätigkeit gerade in dem Augenblick, wo diese aus dem vorbereitenden Stadium heranstreift. Die „Welt. Ztg.“ widmet ihm nachstehende Zeilen: Schon seit Jahr und Tag war es klar, in welchem Geiste der Minister sein Ressort mit Strenge und Energie beherrschte; daß die Befehle, welche er vorbereitete, desgleichen Bestes Kinder sein würden, konnte nicht bezweifelt werden. Jede Nachricht über die sich vorbereitenden Schul- und Hochschulreformen bestätigte die Annahme, bis schließlich die fertigen Projekte in die Reichsduma — und ihr Vater in die Ruche des Abschiedes gewandert sind. Warum ist dies jetzt, gerade jetzt und nicht schon vor Jahr und Tag geschehen? Warum hat man den Minister und mit ihm das ganze Ressort so lange in falscher Richtung arbeiten lassen? Viel Zeit und Mühe ist nutzlos oder zum Schaden aufgewandt worden. Man ist beinahe geneigt, will man sich nicht mit der offiziellen Motivierung der Kränklichkeit begnügen, an die biffige Anekdoten zu glauben, die Fürst Meshchisleroff erzählt. Minister Schwarz sei nur deshalb so lange auf seinem Posten geblieben, um — die Presse zu ärgern. Wenn der Minister diese Aufgabe auch glänzend ausgeführt und durch die seines Ressorts wegen verhängten Beschränkungen für die Erfüllung des Budgetpostens „Strafgelder“ geopfert hat, so müssen doch andere Gründe vorhanden gewesen sein, um ihn trotz weitgehender Unzufriedenheit und dem Jörn der meisten Parteien auf dem verantwortungsvollen Posten zu halten. Will man die Unterlassungssünde dadurch erklären, daß die leitenden Kreise die Persönlichkeit des Ministers nicht rechtzeitig erkannt haben, so tut man jenen Kreisen unrecht. Denn Minister Schwarz war in seinem ganzen Wirken so unzweifelhaft, geradlinig und unkompliziert, daß man auch ohne tieferes Eindringen nicht zweierlei Meinung über ihn sein konnte.

Minister A. N. Schwarz ist durch und durch Bureaucrat. Wenn wir die Miße unserer Unterrichtsminister überschauen, so finden wir die verschiedensten Berufe von ihnen vertreten, selbst das Militär eingeschlossen: Woposchepow, Seuzer, Bannowski, Gr. Tscholoi, Kaufmann. Ihnen schließt sich jetzt der typische Vertreter des Beamtenstandes an. Er ist nicht und will nichts sein als Beamter. Er ist früher Professor gewesen, doch hat die freie Wissenschaft seine weiteren Erinnerungsstunden hinterlassen. Er hätte als Minister sich über den Standpunkt des Kleinen und Kleinlichen Beamtenstandes herablassen können, doch dazu fehlte ihm die Fähigkeit. Es ist vielleicht durch seinen Beamtengeist zu erklären, daß Minister Schwarz so lange auf dem Posten blieb, dem er so gar nicht gewachsen war. Er gab sich so offenebare und redliche Mühe, jeden Wink von oben in energische Taten nach unten umzusetzen. Er fing die maßgebenden Schwärze begierig auf: Bekämpfung der Revolution, Stärkung der konservativen Elemente, Pflege des Nationalismus, Herrschaft der Dethologie usw. Er legte sich mit solchem Eifer für die Bestrebungen „der Regierung“ ins Zeug, daß es manchmal schwer fiel, gar zu energische und radikalere Taten des Ministers wieder einigermaßen einzukreuzen. Man denke z. B. an die Ausweisung aller freien Zubehörenden. Das Resultat? Selbst ein Menschilow muß zugeben, daß der Unterrichtsminister vor allem und beinahe ausschließlich Bekämpfer der Revolution gewesen sei, welche, die Ueberreste der letzten Revolution ausrottend, die Keime einer neuen gefäß habe. Die Tatsache, daß der Unterrichtsminister die Revolution in seinem Ressort auszurotten bemüht war, wäre an und für sich ein Lob und kein Tadel. Aber die Ausschließlichkeit und der übermäßige Eifer ließen viele seiner Maßnahmen das Gegenteil bewirken. Wenn die Richter den Sieger über die Schulrevolution preisen, so ist das nicht stichhaltig, zumal man bei diesen Siegen oft an den Haren erinnert wird, der die Fliege an der Sten des Schlingens mit einem Felsblock loszuschlug. Daß der Minister die verkehrte Institution der Elternkomitees bei den Mittelschulen abgeschafft und andere Zöpfelein der liberalen Zeit abgeschritten hat, ist unserer Ansicht nach, wie sehr auch die Presse darüber klagt, nicht zu bedauern. Strenge Disziplin und größere wissenschaftliche Forderungen können der arg verfahrenen Mittelschule auch nur nützen. Wie diese guten Prinzipien aber zur Geltung gebracht wurden, war so bürokratisch und hölzern, daß man sich ins 18. Jahrhundert versetzt fühlte. Es sei nur daran erinnert, daß die Vergebung von Schülern ohne Prüfung vom Minister abhängend gemacht wurde! Selbst wenn man auch feingriger Anhänger der Vergebungsprüfung ist, muß einem aus solchen Bestimmungen oder Geist erlösenden Bureaucratismus entgegengewachsen. Dieser Geist, der die Lehrer und Professoren zu Beamten macht, die der Jugend nichts als verhasste und gestrichelte „Obrikeit“ sind, dieser Geist äußerlicher Ruhe, scheinbarer „Examen“-Kenntnisse, der Geist der Unpersönlichkeit und des Streberiums ist wieder in die Schule und zum Teil auch in die Hochschule eingezogen. Und doch war es gerade dieser Bureaucratismus unserer pädagogischen Welt, der unser Unterrichtswesen zum Werkzeug der Revolution gemacht habe.

Auch in seinem Verhalten zur Reichsduma hat sich Minister Schwarz immer auf den bürokratischen Standpunkt gestellt. Hier hat er in seinem Ueberseher und Dunkel ohne rechten Grund die Volksvertretung herausgefordert. Er wäre sich bestimmt selber verdächtig vorgekommen, wenn die Mittelparteien und die Opposition eines seiner Worte gut geheißen hätten. Auch hier ging er weiter als jeder andere Minister. Wenn er

auch selber alles, was die Volksvertreter vorgebracht, sichtlich verachtete, so mußte die vernichtende Kritik, die den Ressort und den Maßnahmen des Ministers zuteil wurden, in weitestgehender Weise schwere Bedenken erregen.

Schließlich drohte nun derselbe vorrevolutionäre Bureaucratismus in dem „Reform“-Projekten zur endgültigen Herrschaft zu gelangen. Während das eingehend besprochene Mittelschulgesetz daneben einige anerkanntswerte Grundzüge und Details aufwies, bedeutet das Hochschulprojekt in hohem Grade eine Rückkehr zu den verwerflichen Prinzipien der schwersten Vergangenheit unserer Hochschulen. Die geistlose Zerstückelung der mühsam erwachten Anfänge selbstständigen Hochschullebens überlebte gefährlichen Schablonen zufolge, lag hier so nackt zutage, daß fast alle Blätter vor dieser Reform einmütig gewarnt haben.

Minister Schwarz, der getreue Beamte, soll gehen. Wir brauchen an diesem Platz einen Feind des Bureaucratismus. Er soll ein Mann eiserner Disziplin, der Konsequenz und Strenge sein, aber zugleich eine schöpferische Kraft. Der Geist unseres Unterrichtsministeriums ist so tot, daß es einer starken und lebendigen Persönlichkeit bedarf, um aus diesem Felsen Quellen zu schlagen. Vor allem aber muß es ein Mann sein, der da versteht, die mannigfachen Kräfte, die in der Gesellschaft zur Bekämpfung drängen, heranzuziehen, und der nicht jede Privatinitiative erstickt. Wir brauchen einen national empfindenden Unterrichtsminister, damit er die Bedürfnisse und Bestrebungen des Volkes recht erkenne und sich seiner Aufgabe, unbefleht von der Parteilust und dem Wohlwollen der Großen, widmet. Die Vergewaltigung der Volkskräfte und mittel auf eine von der Geschichte schon verurteilte Justifizierungspolitik aber hat mit diesem schöpferischen Nationalismus nichts gemein.

Der Kampf gegen die Pest in Odessa.

Die neue Organisation des Kampfes gegen die Pest nach dem Plan des Herrn Malinowski hat bereits bemerkenswerte Resultate erzielt: im Laufe der letzten vier Wochen ist die Zahl der Erkrankungen von 15 in der ersten, auf 10 in der zweiten, 8 in der dritten und 5 in der vierten Woche heruntergegangen. Die ganze Organisation wäre noch erfolgreicher gewesen, wenn die Doktoren hier nur mehr Unterstützung gefunden hätten — so aber, wie sie hier von gewisser Seite behandelt wurden, kam es direkt auf ein Untergraben der ärztlichen Autorität heraus. Sie wurden als „Petersburger Bureaucraten“, als „Leute, die hier Gattrollen spielen sollen“ bezeichnet. (Dahleik Wyssokowski Professor in Kiew ist.) Als Prof. Sabolotny im verletzten Rayon Schutzimpfungen machen sollte, erließen kurz vor seiner Ankunft plötzlich eine Abstellung Desinfektoren, die das Gelände zu desinfizieren begannen. Die verammelte Menge wurde unruhig, es hieß, ein Pestfall sei soeben vorgekommen, alles lief auseinander und die Schutzimpfung kam nicht zustande. Die von Sabolotny empfohlenen, bereits als äußerst nützlich bewährten Netze konnten wegen allerlei Gründen nicht herbeigeschafft werden. Doktor Bogorelski z. B. bekannt durch seine wissenschaftlichen Spezialarbeiten — er hat selbst die Pest durchgemacht — wurde nicht herufen, weil er ein Pole ist und also folglich „wer weiß was für ein Mensch!“ Die Organisation des Vorgehens gegen die Krankheit, die Bildung einer Netztekolonne, alles das wurde nicht unterstützt, sondern direkt aufgehoben, verzögert, gehindert. Das Mitglied der Chersoner Landschafts-Verwaltung Gorißsch bewilligte sich vergeblich, für die nach Odessa kommandierten Netze die Erlaubnis, die Pestbaracken besuchen zu dürfen, zu erwirken. Er wurde trotz einfacher und dringender Telegramme seiner Antwort gewürdigt. Die Chersoner Netze erhielten diese Erlaubnis erst nach endlosen Schereereien als allerletzte und auch nur, weil ein Professor des Bureaus sich darum bemühte. Ihr Wunsch, die Pest und ihre Behandlung zu studieren, war aber doch gerade ein sehr dringender, Cherson liegt ja doch nicht gar weit von Odessa und ist daher mit am meisten bedroht. Trotzdem wurde im Bureau der Gedanke verlanbart, fremde Netze überhaupt nicht in die Baracken hereinzulassen. Herrn Malinowski gelang es indessen doch, diese praktische Vorbereitung der Netze durchzuführen. Die Blätter der rechten Presse in Odessa führen gegen die nach Odessa kommandierten Netze eine leidenschaftliche Agitation. Die Tätigkeit der Bureaucratie, bekannter wissenschaftlicher Autoritäten, wird in einer Zeitung heruntergerissen. „Anst. Nestsch“ entblödete sich nicht, ein gemeines Pasquill zu bringen, in welchem Prof. Sabolotny als junger Dummkopf dargestellt wird, der einem Kranken anstatt des Diphtherieimpfers aus Versehen Diphtherie einimpft. Ist es nicht eine Schwach-ehrenwerte, um das Wohl der Menschheit verbiente Männer so zu beschimpfen. Wahrscheinlich, man kann in Odessa ohne jeden Grund um seinen guten Namen gebracht werden. Man denke sich, wie diese elenden Anwürfe, wenn sie täglich wiederholt werden, schließlich doch deprimierend wirken. Es dürfte klar sein, daß der Kampf gegen die Pest unter solchen Bedingungen nicht so gute Erfolge zeitigt, wie es der Fall sein könnte, wenn — Prof. Sabolotny erklärte im Bureau, es sei unmöglich, unter diesen Umständen weiterzuarbeiten. Er konnte das tägliche Angebotsverbot nicht ertragen, verließ den Schanplatz der Schimpfereien und reiste ab. Wyssokowski hat sich ebenfalls nicht die nötige Seelenruhe bei dieser schmachvollen Behandlung bewahren können und ist abgereist. Der Weggang dieser in ganz Europa anerkannten Spezialisten ist natürlich höchst unheilvoll für den Verlauf

des Kampfes gegen die Pest. Die örtlichen Professoren verstehen es wohl, daß die beiden „Fortgeekelten“ schwer erlebbar sind. So erklärte z. B. Prof. Ignatowski, als er aufgefordert wurde, ins Bureau zu treten, er sei Kliniker aber nicht Epidemiolog und weigerte sich strikt. So stehen wir hier vor einer bedauerlichen Erscheinung: die richtigen Männer stehen an richtigen Plätze — aber ein Reibling verhindert sie daran, ihre Pflicht, ihre Arbeit zum Wohle der Mitmenschen zu tun. (Herold.)

Portugal als Republik.

Eine Unterredung mit Teofilo Braga.

Der Präsident der provisorischen Regierung, Teofilo Braga empfing mich in seiner Privatwohnung in der Travessa San Gertrudas zu einem längeren Besuch. Braga ist eine richtige Gelehrtengeleise, mit grauem Haar, schillerendem Haar und nachlässigen, beinahe schüchternen Bewegungen; aber die blühenden Augen und die scharfen Gedanken seiner eilig fließenden Rede zeigen auch dem, der Braga aus seinen Werken nicht kennt, daß hier ein Mann von Bedeutung über die tiefsten Empfindungen seines Lebens spricht.

In dem kleinen Salon des zweistöckigen, rot angestrichenen Hauses grüßen den Deutschen von den Wänden die Porträts Beethovens und Mozarts. Der Präsident nötigt den Besucher auf das Sofa und setzt sich ihm gegenüber. Wir sprechen zuerst von den letzten politischen Ereignissen. Auf meine Frage, ob die Provinz mit dem veränderten Zustand der Dinge einverstanden sei werde, antwortet Braga lebhaft:

„Das will ich meinen! Uns gehen aus allen Städten von Bixarra jeder Klasse Schreiben der Begeisterung zu, die ein lebhaftes Portugals bedeuten, ja, ein Plebiszit! Ich möchte das alles veröffentlicht lassen, damit die Welt sieht, wie unsere Bewegung dem Herzen des Volkes entspricht.“

Dann entwickelt der Präsident das Programm der Republik: Gedankenfreiheit, Gewissensfreiheit, Freiheit der Schule von jedem Kirchenzwang, Freiheit für den Handel durch den Schutz vor Monopolen, freies Versammlungsrecht, und das alles geschieht durch ein Recht, das für alle gleich ist.

„Ein schöner Traum!“ erlaube ich mir einzuerwerfen. Da wird der greise Gelehrte aber so eifrig, daß ich bald auf jede Erwiderung verzichte und mit stummer Bewunderung dem lebendigen Vortrag lausche, der mir hier wie ein günstiges Geschenk zuteil wird. Ein Privatgespräch über das portugiesische Volk mit lebendigen Schlaglichtern über die Einflüsse der spanischen Einwirkung, mit seinen Bemerkungen über Musik, Literatur und Volkstied Portugals, mit einer großzügigen Entwicklung der leitenden Gedanken für die Erziehung eines Staatsbürgers: das ist ein seltener Fund für einen Journalisten, der ausging, ein Interview zu suchen, noch dazu, wenn der Redner und Lehrer zugleich der erwählte Vertreter der jüngsten Republik und ein Gelehrter wie Theofilo Braga ist.

Teofilo Braga beweist dem Fremden mit dem aufrichtigen Glaubenszweifel eines Mannes, der seine Heimat liebt, wie diese Heimat so lange geduldet den Dreck ertrug, den sie durch Jahrhunderte gewohnt war, und weshalb sie erst zur Erkenntnis der Freiheit erzogen werden mußte. Er sagt: Die Revolution ist nicht über Nacht gekommen; während einer ganzen Generation wurde sie durch Lehrer und Politiker vorbereitet, die erst die Seele dieses Volkes formten, bevor sie ihr Aem und Willen einhauchten. Dann war das Volk jung und stark und hatte Mut und Selbstvertrauen, während die Monarchie alt und entartet war und von einem Tage zum anderen aus den alten Traditionen zu neuer Hoffnung sich vollzog. So kam alles, wie es kommen mußte, und wir konnten daran denken, einen sozialen Staat auf Grundlage philosophischer Anschauung zu schaffen. Wenn die Freunde mir Vertrauen bewiesen, so taten sie das nur, weil ich an dieser Erziehung Anteil habe mit meinen Schriften und besonders mit meiner großen Liebe zum Vaterland. Denn sonst bin ich nur ein armer Mann, der viel arbeiten muß.“

Der Chauffeur, der mich vor dem Hause erwartet, wird ungeduldig: denn schon über eine Stunde spricht Teofilo Braga von seinen Träumen und Plänen, und als er mich zur Treppe begleitet, empfinde ich, daß dieser einfache, freundliche Mann wirklich einen Menschen zu befehlen vermag, der ihm als ein Fremder gegenübertritt; denn in ihm lodert die heilige Flamme der Wahrheit.

Das Reformprogramm der portugiesischen Republik.

Die Mönche versuchen jetzt in verschiedenen Verkleidungen die Stadt zu verlassen. Meistens legen sie Frauenkleid an; einige nahmen gestern sogar kleine Kinder an die Brust, um die Furchung vollkommener zu machen. Am Bahnhof wird die List gewöhnlich entdeckt. Heute früh haben die Soldaten wieder eine solche mündliche Dame erwisch und führen den Gefangenen unter dem Gelächter des Volkes zur Volkswache. Es ist zu bemerken, daß von der Erbitterung gegen den Klerus jetzt wenig zu spüren ist; außer Hohn haben die in dieser Weise abgefaßten Priester nichts mehr zu fürchten. Sie werden über die Grenze abgehoben. Durch das gestern erlassene Dekret, das außer den Jesuiten auch alle anderen

Ordensgesellschaften aus Portugal ausweist, sind auch die deutschen Krankenschwestern betroffen worden. Sie werden mit dem nächsten Dampfer durch die Fürsorge des Konsuls Dr. Dähnhaard nach Hamburg befördert.

Ein Staatsrat hat stattgefunden, in dem die Regierung einschneidende Veränderungen in der Verfassung und Verwaltung des Landes beschlossen hat die demnächst durch Dekret bekannt gemacht werden sollen. Zunächst soll die Diktatur der provisorischen Regierung aufrechterhalten bleiben, ihre Maßnahmen sollen aber sofort nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung die parlamentarische Sanktion erhalten. Unter den beschlossenen Reformen ist eine der wichtigsten die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Das bisherige Recht der Stellungsverpflichtung, sich durch Zahlung von 600 Mark vom Heeresdienst loszukaufen, soll abgeschafft werden. Doch soll die obligatorische Dienstpflicht nur auf ein Jahr festgesetzt werden. Eine der schwierigsten Aufgaben der neuen Regierung, die an die Finanzen des Landes gestellt werden muß, wird der Nebergang zum Schulzwang sein, der die Neueinrichtung zahlloser Schulen in allen Teilen des Landes zur Vorbereitung hat. Denn unter der klerikalen Herrschaft in die Volksbildung in Portugal dermaßen vernachlässigt worden, daß das platte Land von Schulen und Lehrern geradezu entblößt ist und 78 Prozent der Bevölkerung Analphabeten sind. Die schrittweise Besserung dieser Zustände wird sofort in Angriff genommen werden. Ferner beabsichtigt die Regierung eine Neuordnung des Finanzwesens, namentlich in der Richtung auf eine Entlastung der ärmeren Klassen, die bisher den Hauptteil der Steuerleistung zu tragen hatten. Die Regierung wird sich die Sorge für die Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts ganz besonders angelegen sein lassen. Die Minister legen Gewicht auf die Feststellung, daß die Regierung über genügend Gold verfügt, um allen laufenden Verbindlichkeiten des Landes gerecht zu werden. Was das Verhältnis des neuen Regimes zu den auswärtigen Mächten betrifft, so hat die Regierung allen portugiesischen Kriegsschiffen, die gegenwärtig in fremden Häfen vor Anker liegen, den Befehl zu geben lassen, vorläufig die grüne Flagge der Republik nicht zu hissen, sondern damit so lange zu warten, bis die offizielle Auerkennung der Republik durch die Regierung des betreffenden Landes erfolgt ist.

Zugleich mit der feierlichen Krönungsjahrs „Amelia“, die auf Verlangen der neuen Regierung hierher zurückgeführt ist, sind fast sämtliche Kammerherren und Hofwärtenträger, die die königliche Familie nach Gibraltar begleitet hatten, hier wieder eingetroffen. Es heißt, daß nicht eine geringe Anzahl derselben entlassen sind, sich mit dem neuen Regime auszuöhnen und sich der Republik zu unterwerfen. Für die feierliche Beisetzung des Professors Bombarda und des Konteradmirals Dos Reis, die Ende dieser Woche auf Staatskosten erfolglos wird, werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Man rechnet mit einer ungeheuren Beteiligung der Bissaboner Bevölkerung an der Ergrüfung dieser beiden Männer, die ihr als die vornehmsten Opfer des politischen Umschwunges gelten. Im ganzen wird jetzt die Zahl der Verwunden, die bei den Kämpfen der vorigen Woche getötet worden sind, offiziell auf 65, die der Verwundeten auf 729 angegeben.

Die Waldbrände in Minnesota

haben, wie uns ein Telegramm aus New-York meldet, gestern etwas nachgelassen, aber die Gefahr ist immer noch groß. 109 Personen sind bei Spooner und Beaudette umgekommen, aber die Drifschiffen Cadepspur, Roosevelt und Williams sind bisher verschont geblieben. Von anderer Seite wird uns aus New-York telegraphiert: Die Uebersicht des gegenwärtigen Standes der Waldbrände an der kanadisch-amerikanischen Grenze zeigt annähernd 800 Tote; 200 Leichen sind gefunden, 5000 Personen sind obdachlos, 2000 Personen werden vermisst. Die Bevölkerung der von den Bränden betroffenen Gegend betrug 12,000. Gestern mußten sich 2000 Bewohner von Rainy River und 3000 Flüchtlinge bereithalten, zu fliehen, da die Flammen heranraffen. Schon waren mehrere Gebäude im Weichbilde des Städtchens verbrannt, als glücklicherweise der Wind umschlug, so daß die Stadt vorläufig nicht mehr bedroht erscheint. Das Vorzeichen der näherkommenden Flammen waren große Herden wilder Tiere, wie Bären, Wölfe, Hirsche und Wildkazen, die von Angst getrieben zu Hunderten dem Rainy River zuflüchteten, in den sie sich stürzten, um am anderen Ufer ganz erschöpft, ihrer natürlichen Feindschaft vergerend, gemächlich zu lagern. Die Toten findet man gewöhnlich halb verrotzt, jedenfalls mit abgeworfener Kleidung. Warroad (Minnesota) ist überfüllt mit Flüchtlingen. Meunds traf ein Zug aus dem Städtchen Salsi ein, das niedergebrannt ist. Zweihundert Flüchtlinge hatten nur ihr nacktes Leben gerettet. Der Zug kam durch das Feuer, das auf beiden Seiten bis zum Bahnhofsperimeter hinaufstreckte; manche Bahnschwellen standen im Brand. Zahlreiche Verdächtige tauchen auf und besaßen allenfalls die Flüchtlinge. Ueberall bewaffnet man sich; mit den Räubern wird sehr

Denk allein daran, den Schnee, der die Schwelle...

Orchidee.

Novelle von Björn Hansen.

„Wenn Sie nun allein gewesen wären!“ Sein Ton war so leer...

Sie ließ die Hände sinken und sah ihn sekundenlang stumm an.

Ich habe mich nicht vor der Schlange gefürchtet... mir war nur plötzlich, als lauere im Schatten der Tanne das Unglück auf mich!

Während sie sprach, zitterte es hell über dem Wipfel der Schirmtaube hin.

Sie sprachen nicht zusammen. Sylvia schenkte sich die abendliche Waldstille zu unterbrechen.

Sie sprachen nicht zusammen. Sylvia schenkte sich die abendliche Waldstille zu unterbrechen.

Gedanken, und manchmal flog ein farblastiges Lächeln um seine Lippen.

Ich weiß nicht, soll's mich irren, soll's ein Omen für mich sein...

Vorsicht! — Und warum kam sie nicht an dem lauen Juniabend vorfahren...

Hoch oben durch die Waldkuppel ging der Wind, wie Dreifaltigkeit tief und voll und lässlich.

Neval antwortete diese Dufschwelle ein, sie erinnerten ihn an den Herbstabend.

Ein greller Licht strahlte am Horizont hin. Es war so hell, daß man in der Ferne das Kreuz auf dem Turme der Peterskirche erkennen konnte.

Neval stand still; sein Herz klopfte wie ein Hammer. Der blendende Blick hatte ihn aufgeschreckt...

Durch den Stand der Landstraße waren sie Hand in Hand gewandert, und jetzt klau Nevals spröder Trit auf dem Pflaster der Vorstadtstraße.

„Auf Wiedersehen am Freitag,“ sagte er beim Abschied und neigte sich über ihre Hand.

aber er gab sie wieder frei, ohne die Lippen darauf gedrückt zu haben...

Unter den breiten, wiegenden Lindenkrone hinweg schritt Neval seinem Hause zu.

Als Neval in sein Schlafzimmer kam, öffnete er rasch das Fenster, und beide Flügel mit den Händen festhaltend...

Das Rauschen, Brechen und Knacken in den Baumkrone faßte sich zusammen zu einer fest-samen, wilden, inebunden Melodie.

Hinter Neval verdrängte im Zugwind die Kerze auf dem Nachttisch.

Jedenwo im Winkel stand ein alter Lehnstuhl. Er hatte ihn einmal von einer Reise aus Holland mitgebracht...

Er ruhte in den Kissen und verlor die Geduld in seine wirren Empfindungen und Stimmungen zu bringen.

„Sylvia, gern hätte ich dich geküßt zum Abschied heute abend; aber ich will sie nicht entheiligen, die Stunde — am Freitag.“

Neval schloß die Augen. Er war nicht müde, aber er wollte ein Bild in seiner Seele festhalten, das leicht und friedlich dort emporgetaucht war.

Draußen im Winde rauschten die Linden und in der Dunkelheit des Zimmers war er einsam mit Sylvia.

Neue Szenen und Bilder tauchten vor ihm auf.

Seine Seele verankert förmlich in diesen lieblich glückseligsten Empfindungen.

Der Wind hatte abgeflaut und durch die dunkle Wolkenbede blühten die Sterne.

Neval fuhr empor, sah steif aufgerichtet in seinem Sessel und lauschte hinaus.

Ueber ihm ging jemand; eine Tür knarrte und leises, beruhigendes Sprechen wurde hörbar.

Vielleicht meinte da dessen in der kleinen Stadt in Thüringen auch ein kleines, aus dem Schlaf geschrecktes Geschöpfchen...

„Sylvia, gern hätte ich dich geküßt zum Abschied heute abend; aber ich will sie nicht entheiligen, die Stunde — am Freitag.“

Neval schloß die Augen. Er war nicht müde, aber er wollte ein Bild in seiner Seele festhalten, das leicht und friedlich dort emporgetaucht war.

(Fortsetzung folgt.)

Elgante Militär-, Beamten- u. Schüler-Uniformen u. Kleider. K. Kleidt, Petrikauer-Strasse 9.

Tanz-Kursus. Hochachtungsvoll J. Richter.

Toblers-Schweizer-Chokoladen sind die besten. Überall zu haben.

Wichtig für die Herren Kaufleute der Kolonial-Branchen! Krown Mattfull, Krown Full und Mattfull Heringe.

10 billige Tage vom 8. bis 18. Oktober. HUGO GRAMS Drogerie und Parfümerie.

NEUE KURSE. Wer die Webschulen besuchen will... Karl Sandner, Lodz, Passage Schulz 21.

Zur bevorstehenden Einlege-Saison empfiehlt die Essigfabrik von Gustav Keilich.

Für die Wintersaison empfiehlt Schmiedekoks für Zentralheizung. Karl Somya.

Große Auswahl in Wintertüchern. Amalie Hillemann, Widzewska-Strasse 105.

Das einzig vornehme Parfüm für den Gentleman. Eau de Cologne. Ferd. Mülhens.

Dessinateur, Brunner, erste Kraft, mit der Gesamtfabrikation von Kammgarn...

ABSOLVENT d. Handelsschule zu Leipzig. Sucht Anstellung als deutsch-russischer Korrespondent...

Volontär gesucht. Gute Gelegenheit zur Ausbildung geboten.

Eine helle Räumlichkeit, 20x10 Ellen mit 3-4 PS., geeignet für Feinbäckerei...

30 HP. elektrischer Motor zu kaufen gesucht.

Fabriklokale von 250-300 q-Meter, oder einzelne Räume...

„ODEON“ Donnerstag den 13. Oktober 1910.
Przejazd Str. 2, Ecke Petrikauer.
— Telefon Nr. 15-81 —
Ausser gewöhnliches Programm u. a.:
Herzogin di Lenca, historisches Drama. In Ausführung berühmter Schauspieler des „Teatro Dramatico Nazionale di Roma“
Fischfang, Naturaufnahme.
2 Minuten Pause.
Stephan Marzel, historisches Drama. In Ausführung erstklassiger Schauspieler d. Vereinigten Pariser Theater.
Auser Programm:
Eiffeltour, der Ort der letzten Ereignisse

Kirchen = Gesang = Verein „Cäcilie“.
Am Sonntag, den 16. Oktober d. J. um 3 Uhr nachmittags findet im Vereinstokale, Nawrostrasse Nr. 32, die
konstituier. Generalversammlung
statt. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht; 2) Bericht der Revisionskommission; 3) Vorstandswahl; 4) Anträge der Mitglieder. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen höflich ersucht.
(10906) Der Vorstand.

Die Lack- u. Farb-waren - Handlung Kosel & Co.,
Przejazd-Strasse Nr. 8, empfiehlt: 6251
Brauerpech vorzüglichster Qualität. Bestes Konservierungsmittel für eingelegetes Obst und Früchte.
Seifen - Pulver „Star“, mittel; blendend weisse Wäsche, müheloses Waschen. Schöpfung der Wäsche.
Echt Dalmatinisches Insekten - Pulver, ausserordentlich wirksam. Sichere u. radikale Vertilgung aller Insekten.
Stoff- und Blusen - Farben in allen Nuancen.
Diamant-Glanzleder-Lack 1. a. Qual. bester Schmelzglas, schm. u. braun.
Tanzsaal-Streupulver vollständig staubfrei, giebt eine f. d. Tanzsaal angenehme Wärme.
Vorzügliche Bohnermassen, in- und ausländische Fabrikate.
Desinfektionsmittel für Hausworte u. Fabriken: Carbolsäurepulver u. Antisepticum.

Allen meinen Freunden und Bekannten, die mich zum Jahrestag des Bestehens der Zahnarztchule und der Lodzer Central-Zahnklinik durch ihre Glückwünsche geehrt, sowie den Vertretern der hiesigen Presse erlaube ich mir hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Zahnarzt A. Zadiewicz,
Gründer der Zahnarztchule und der Lodzer Central-Zahnklinik.
10908

Jaroslawer Magazin,
Petrikauer-Strasse 19,
— empfiehlt: —
Jaroslawer Leinen in allen Breiten. In- und ausländ. Tisch- u. Bettwäsche. Wattebetten in Wolle u. Seide.
Trittagen „Prof. Jäger“
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
Cravattes, Schirme, Westen.
JAROSLAWER MAGAZIN.
10709

Geschäfts-Übertragung.
Hiermit beehre ich mich, meiner geschätzten Kundschaft die Mitteilung zu machen, dass ich mein bisher an der Nawrostrasse Nr. 5 befindliches
Maler-Geschäft
vom 1./14. Oktober a. c. nach der Ecke Rozwadowska- und Dlugastrasse Nr. 114 übertragen habe.
Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen weiter zu erhalten und mich weiterhin mit Aufträgen beehren zu wollen, zeichne ich mich mit Hochachtung.
10900
Julius Hornung.

DIE GROSSTE AUSWAHL
in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN
I. KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 90.
10910

Ein Platz
an der Schulz'schen Passage ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
10881

Pa. Sibirische Export-Butter anerkt. als die beste, empfiehlt: Handelshaus
Gebrüder Riezskowski
Eigenes Kontor in Sibirien! Petrikauer-Strasse 215.
10817

Radfahrer - Vereinigung „Union“, Abt. Lodz
Sportplatz „Selenhof“ (Separater Eingang).
Sonntag, den 16. Oktober a. c. 2 Uhr nachmittags: 10891

Grosse Meisterschafts - Rennen und
Meisterschaft von Lodz über kurze Strecken. Meisterschaft für die R.-V. „Union“, Abt. Lodz.
Meisterschaft von Lodz für Motorfahrer. Meisterschaft v. Lodz im Rennen über kurze Strecken.
Dauer - Rennen hinter Motor-Schrittmachern

Kleine Eintrittspreise: Basseparlout (gültig für Innenraum)
Abt. 1.25; Stuhl am Ziel Abt. 1.50; Tribüne I. u. II. Reihe Abt. 1.—; III. u. IV. Reihe 75 Kop; Terrasse I. u. II. Reihe 75 Kop. III. und IV. Reihe 50 Kop; Stehplatz 37 Kop; Kinder und Schüler 20 Kop
Die Sportkommission.

Appetit-losigkeit
Dr. J. Kraus in St. Petersburg: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich meiner Frau gegeben und zwar mit dem glänzendsten Resultat. Das Mittel regt den Appetit an, wird gut vertragen, hat einen angenehmen Geschmack und trägt unzweifelhaft zur allgemeinen Kräftigung bei, letzteres kommt besonders in gesteigerter Leistungsfähigkeit mit Gewichtszunahme zum Ausdruck. Der früher bestehende Schwindel, die Schlaflosigkeit, Oedem der Füsse schwanden ziemlich rasch, gleichzeitig stellte sich eine lebhaftere Gesichtsfarbe u. heitere Gemüthsstimmung ein.“
von über 500 Professoren und Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet, ist erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.
Man verlange stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und weise Nachahmungen zurück.
10819

Neues Geschäft von künstlichen Pariser Blumen
Długa Strasse 95, im Hause des Herrn Butschkat.
Soeben aus Paris eingetroffen:
Japanische Nelken in verschiedenen Farben
zu sehr billigen Preisen.
Ferner empfehle mein reich assortiertes Lager in hochfeinen, eleganten künstlichen Blumen für Damenhüte, Ballroben, Brautarrangements, Etageren, Körbe, usw. Billige Preise! Grosse Auswahl! Indem ich mich dem Wohlwollen des gesch. Publikums von Lodz und Umgegend aufs Beste empfehle, verbleibe
hochachtungsvoll
Clara Böttcher, Długa-Str. 95.
10653

Ueberzeugen Sie sich, dass A. Bauer's Möbel-Haus
Wschodnia 72 und Mikołajewska 21
die beste und billigste Bezugsquelle ist. Sie erhalten vollständige Einrichtungen aller Art Möbel gegen bequeme Teilzahlungen. Bei Einkauf gegen Kassa bedeutende Preisermäßigung. Kein Kaufzwang. Bitte meine Auswacht zu besichtigen.
10892

Zu verkaufen oder verleihen:
4 Naphtamotoren von 6 bis 10 HP.
1 Waudampfmachine, 6 bis 8 HP.
1 Luftkompressor für ca. 8 Cbm. Wasser pro Stunde
3 Worthington-Dampfpumpen 2" 5 2/1",
10 Pulvermeter von 1" bis 7" Druckrohr System Neubaus
6 Handpumpen f. 3" Saughöhe Schachtel.
3 Handpumpen f. 4" Saughöhe Schachtel.
3 Centrifugalpumpen 3"
12 Californiapumpen v. 7, 8, 4 1/2, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100
Tourenwagen von 3" bis 18"
Gusseiserne Röhren von 2" bis 11"
Schmelzöfen von 1/2" bis 20"
Feuerhydranten, Wasserhieber v. 3" bis 6"
Waschmaschinen und Wäschemangel für gr. Haushab. od. Restaurants u. Hotels.
Obiges billig zu verkaufen oder zu verleihen bei Ing. A. Schöpke, Wulcanstrasse Nr. 183, Telefon 670.
5604

Neu eingetroffen
Sogar spanischer und ver- schiedene Stroh- und Strohmatten, geflochten aus Stroh, in allen Größen und Farben, für sämtliche Bäder.
I. HOFSESS,
10884
Gimnazjastr. Nr. 40 im Laden
Ertern für 8 Klaff. (beide 7-8 Kl.)
Zeugnis des Kronen-Gymnasiums) erfahrener Korrespondent, Vordr., unterrichtet in allen Gegenständen der männl. u. weibl. Mittelschulen. Erwünscht wäre gegen Logis u. Kost oder Logis u. Kost. Vorzügliche Referenzen in Lodz. Briefl. Adresse: Kapr- kowicz pocz. jmh. 115 A. A.

Lohnarbeit
für 20 mechanische, 33 Zoll breite Karrierfähle, gesucht. Gest. Abscheffen erbeten sub „Lohnarbeit 32 Zoll“ an Exp. dies. Blattes. 10810

Ing. Mechaniker
i. all. Verb., bewand. mit guten Zeugn. vom Auslande, sucht sofort für Lodz und Umg. Stellung. Gest. Off. mit „D. P. 686“ an die Exped. dieses Blattes. 10783

Junger Mann,
25 Jahre alt, Ausländer, war beschäftigt in einer größeren Baumwollfabrik als Revisor, sucht Posten in jeder Kategorie. Gest. Zuschriften an E. Beier, Panstw. 46. 10791

BONNE
sofort gesucht. Sredniast. 3, B. 8, Rechtsanw. Mogilnicki, von 2 bis 4 Uhr nachm. 10897

Fräulein,
der Landesprachen mächtig, das 4 Jahre im Geschäft tätig war, sucht Stellung als Verkäuferin oder Kassiererin, kann auf Wunsch Kautions geben. Off. Off. in d. Exp. dieses Bl. unter „N. S. 10858“ erbeten. 10888
Eine perfekte 10361

Verkäuferin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Petrikauerstr. 108, b. M. Nicht.
Mädchen,
im Alter von 14-16 Jahren, welches deutsch und polnisch spricht, zum Abgeben der Möbel und Einhalten der Ausstellungsräume zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Biegestrasse 70 im Komptoir von 6-7 Uhr Abends. 10882

Lehrling,
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden bei
Emil Zapp, Juliusstr. 21.
Raupe ein gut gebautes und warmes HAUS,
bestehend aus 6 Zimmern und Wirtschaftsbau mit dazugehörigem Land. In d. Nähe Ruda Pabianicka od. Priezer-Tramway, es kann auch an d. Lodzer Fabrikbahn gelegen sein. Off. unter „J. D.“ mit Preis an die Exp. dies. Bl. 10894

Ein Papagei
ist zu verkaufen. Zu erfahren bei Streich, Louisenstr. 12.
Ein Eckplatz
geeignet auch für kleinere Bier- berei oder Kneipe, in belebter Gegend, für 4.000 Rbl. zu ver- kaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 8776

КАРЛ ШЕНКЕ
потерял свой русский Видъ, выданный Госп. Петром. Губернаторомъ за № 770, 18 февр. 1810 г. и свой прусский Матрикулъ, выданный Госп. Германомъ Генералъ-комъ Консуломъ г. Варшавы 1907. Намеюшій брагоровицъ ор- днаъ таковыя въ кач. Полномо- ченства г. Лодзи. 10904

Wohnungs-Angebote
Großer Eckladen
mit angrenzender Wohnung u. Kellerräumen, gegenwärtig Kontorei, per sofort oder 1. Januar 1911 zu vermieten. Näheres Alexanderstr. 39 beim Eigentümer A. Kowal. 10889
Per 1. Januar 1911 10906

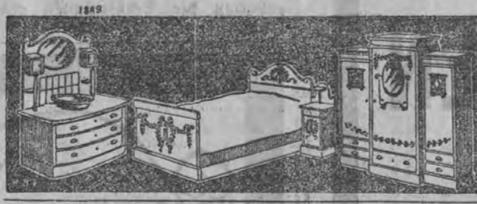
3 Zimmer
und Küche zu vermieten. Długa-Strasse Nr. 19.
Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Długa, Petrikauerstr. 16/3. Etage rechts 10901

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Beleuchtung, allen Bequemlichkeiten, beste Position für Prüfen, empfiehlt billig J. Wituski, Wschodnia-Strasse Nr. 57. 10897
Bei einer fröhlichen Familie ist ein großes, sonliges
Zimmer
sofort zu vermieten. Wschodniastr. Nr. 61, Medrzycki. 10822

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang und elektrischem Licht, per sofort zu vermieten. Biege-Strasse Nr. 12. 10889
Ein 2-stufiges
Frontzimmer
per sofort zu vermieten. Długastr. 3A bei Eisner. 10796

Wohnungs-Gesuche
Gesucht wird ein
Laden
mit angrenzender Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche ab 1. Januar 1911. Gest. Angebote mit „S. B. 68“ an d. Exp. d. Bl. zu richten.
Ein 2-stufiges
Zimmer
ebenfalls möbl. bei einer intell. Familie wird per sofort zu mieten gesucht. Off. sub S. B. 25 an die Exp. dieses Blattes erbeten. 10889

Junger Mann findet
Kost und Logis
bei deutscher Familie. Ansgaßstrasse Nr. 19, B. 10. 10908



UNDERWOOD
 ist und bleibt 584/
 d. beste u. verbreitetste Schreibmaschine d. Welt
 über eine halbe Million Maschinen im Gebrauch
 Bänder für alle Systeme, Maschinen stets frisch auf
 Lager. Reparaturen werden in meiner Werkstat.
 prompt und sauber ausgeführt.
 Meinderkterer für Lodz und Umgegend:
R. RITTER, Optisches u. chirurgisches Geschäft, Petrikauer-
 Strasse Nr. 85, Telefon Nr. 14-39.

Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.
 Mittwoch, den 19. Oktober a. c., nachmittags
 6 Uhr im Schützenhause 10711
General-Versammlung.
 Tagesordnung: Rassenbericht;
 Fußball;
 Ballotage;
 Interne Angelegenheiten.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht
 der Vorstand.

"Urania"
 Neues Programm v. 1.-16. d. M.
 Außer Programm:

 Der berühmte Künstler
NATAN SCHWARZ
 (der wirkliche) gibt eine Reihe künstlich-mimischer Vorträge.
 Momentane Verkörperung hoher Personen, Melodrama-Abendstücke, so-
 wie Töne in offener Staatsänderung.
Binowy, russisches Duett Lieb-
 liche des Lodzer Subitimus.
The Illerous, hervorragende
 anatomische Neuheit.
Sisters Debary, englischer
 Gesang und Tanz.
La Sirene, Tanz in der Tiefe
 des Meeres.
Abot-Tilly, equilibristischer Akt.
M. Ping-Pong Trio, mystischer
 Scharlatan.
Rurdo-Truppe, Scene aus dem
 Leben der Volkstanz-Truppe, aus
 13 Personen.
Mizzi Sanyers, Wiener
 Souflette.
Urania-Bio. Neue Bilderreihe
 in Farben. 10860

Aerzte der ganzen Welt verordnen 238
 Das ideale Abführ-
 mittel f. Erwachsene
 und Kinder.
PURGEN Wohl-schmeckend,
 milde,
 verlässlich.
 Die Schachtel 65 Kop. in allen Apotheken. Dr. Bayer és Társa Budapest.
 Nur echt, wenn mit blauer Banderolle die russische Aufschrift hat.

Breslau, Hotel deutscher Hof, 8504
 Claassenstr. vis à vis Hauptbahnhof.
 Vornehmes, ruhiges, preis-mässi-
 ges Privat-Hotel auch Pension.
 Für's Theater stets gute Plätze zu ermässigten Preisen.

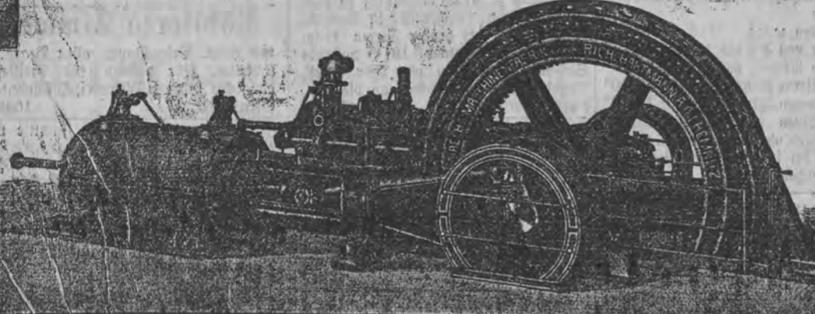
Biernath & Co., Lodz
 Nikolajewska-Strasse № 34 -- Telephon № 1149
 empfehlen zur prompten Lieferung:
 I-a ausländischen Giesserei-Stück-
 und Schmiede-Koks (in vollen Waggonladungen),
 sowie von Schöneweiss & Co. — Hagen i. W.
 im Gesenk geschmiedete: Thürschlüssel, Thürdrücker, Mutter-
 schlüssel, Gitterspitzen, Drehbankherze, Drehbankklauen u. dgl. 8304

Heilanstalt von Dr. A. Steinberg 1377
 Benedykta 3.
 Anwendung physikalischer Heilmethoden.
Ortopädie u. Pechanotherapie
 Rückratverkrümmungen, Muskel-, Knochen- und Gelenkrankheiten,
 Werkstatt für ortopädische Apparate. Heilgymnastik
Röntgen-Kabinett. Durchleuchtungen und Aufnahmen für diag-
 nostische Zwecke. Haut- und Haarkrankheiten.
Lichtheil-Kabinett. Licht- und Heissluft-Bäder. Vierzellenbad
 Rheumatismus, Gicht etc.
Elektrotherapeutisches Kabinett für Nervenkrankheiten. Hoch-
 frequente Ströme. (Arsenalisation) Elektrolyse.

"TUSSIN"
 Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, A-
 ten u. chronischen Katarrh der Athmungs-
 organe und Luftröhre und in allen
 Fällen erschwerter Exhalation.
 Grand Prix im Haag. Nebenall zu ver-
 langen. Preis eines Flacons 1 Rbl.
 Bon 2 Flacons ab Verlebung gratis
 durch die Apotheke Sasaki in Brzesé
 Lit. 10105

R. WOLF Magdeburg-
 Buckau (Deutschland)
 Vertreter: F. W. TUGEMANN, Lodz, Petrikauerstr. 122.
 Patent-
**Heissdampf-
 Lokomobilen**
 mit ventilloser Präzisions-
 Steuerung.
 Originalbauart-Wolf—10-800 PS.
 Betriebsmaschinen von höchster
 2003 Vollendung und Wirtschaftlichkeit.
 Gesamterzeugung 720.000 PS.

Zähne
 behandelt und plombiert nach
 allen bewährten Methoden;
 stellt auf langjährige Er-
 haltung werden auch künst-
 liche Zähne und Brücken
 in Gold, Kunstz. auf Be-
 währteste angefertigt. Für we-
 nige Bezahlung zu bedeutend
 ermässigten Preisen. Zähne
 werden schmerzlos gezogen.
R. Saurer, Zahnarzt,
 Petrikauer Str. Nr. 6.

Sächsische Maschinenfabrik
 vorm. **Rich. Hartmann A.-G.**
 Gegründet 1837. **CHEMNITZ** Gegründet 1837.
 Aktienkapital 12000000 Mk. Etwa 5000 Beamte u. Arbeiter.
DAMPFMASCHINEN
 mit Kolbenventilsteuerung
 Patent van den Kerchove.
 Unerreichte Wirtschaftlichkeit! Ueber 410000 PS im Betriebe!

 Zahlreiche Anerkennungs-schreiben!
 VERTRETER **F. Arnold, Lodz.**
 für Lodz u. Umgebung

Höhere Zuschneide- und Näh-schule
 unter der
 Firma **"JÓZEFINA"** 6148
 Höhere und niedere Kurse. Neuestes englisches, französisches und Berliner Zu-
 schneidesystem. — Meine langjährige Praxis gibt mir die Möglichkeit, das Zu-
 schneiden und Nähen gewissenhaft und gründlich zu erlernen. Bei der Schule
 befindet sich eine große Damenschneiderei, wo sich die Schülerinnen die Fertigkeit
 und den Geschmack aneignen können. Die Schule wurde auf der Ausstellung
 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. — Nach Beendigung des Kurses
 erhalten die Schülerinnen ein Zertifikat oder ein Privatpatent. **Petrikauerstrasse 23.**

Bilz 3 Aerzte
 Sanatorium
 Dresden-Radebeul.
PFAFF-
 Nähmaschinen
 gleich vorzüglich zum
 Nähen, Sticken und Strümpfe-
 Stopfen mittels einer Stofp-
 apparates.
 Billig nur zu haben bei
B. Pomorski & Co
 Lodz, Petrikauer-Strasse 22,
 rechts im Hofe. 10921
J. Brandt 3888
 & G. W. v. Nawrocki
 Patentanwaltsbureau.
 Ing. **A. Loll,** Patentanwalt,
 Berlin S. W. 48,
 Friedrichstr. 233. Gegründet 1837

Viel Geld verlieren Sie
 wenn Sie Ihre Garderoben nicht bei
SCHMECHEL & ROSNER,
 Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 100, kaufen.
 Enorme Auswahl!!!
Sacco-Anzüge aus reinw. Cheviot Rbl. 13.50
Herbst-Paletots aus modernem Stoff Rbl. 17.50
Hosen aus dauerhaftem Cheviot Rbl. 2.90
 Schüler- und Kindergar-
 roben in großer Auswahl.

Kapitalien 4 1/2
 in Anteilen von M. 100,000 bis M. 1,000,000
 z. Kommanditierung od. Umwandlung in
 Akt.-Ges. sicherer industr. od. kaufmänn.
 Unternehmungen. Bank C. Mathieu & Co.,
 40 Rue Rochefoucault, Paris, korrespondenz
 deutsch und französisch. 10277

Klavier-Unterricht
 erteilt die ehemalige Schülerin des
 Prof. Bugno vom Pariser Konser-
 vatorium, nach der neuesten Methode.
 Chausseelica 5, B. 6, Sprechst. von
 4-5 nachm. 20817

STUDENT
 mit Gymnasialzeugnis und Empfehlung
 eines Professors, erteilt Unterricht nach
 dem Kursus der mittleren Lehranstalten.
 Spezialität: russische Sprache, Latein u.
 Mathematik. In absehbaren versünftig
 an den Student, Czeglinska-Strasse 12
 Wohn. 26. 10778

Künstlerische Blumen-Arrangements.
Bouquets für Hochzeiten, Verlobungen, Theater
 und alle anderen Gelegenheiten.
Kränze für Begräbnisse
 für Bühnenkünstler usw. 9165
 Am besten und billigsten bei
**W. SALWA, Lodz, Dzielna 4
 und Petrikauerstrasse 189.**
 Telephon 14,99

STUDENT
 Diplôme d'Etudes Universitaires
 de l'Université de Paris.
 Nauczycielka z wyższym dyplomem
 nauk uniwersyteckich w Paryżu,
 uczyła lekcyj języka francu-
 skiego, literatury i konwersacji
 francuskiej. Ewa Sachs, Zawadzka
 36-12. Zastać można od 7-9 wiecz.

Notations-Schnelldruck "Neue Lodzer Zeitung".

egen Aufbewahrung einer Schusswaffe zu 15 Rbl. und der Einwohner des Dorfes Byzypustino, Gemeinde Wikino, Andrzej Leodit, wegen desbesten Verwehrens, der auch von der Waffe Gebrauch machte, zu 2 Monaten Arrest.

* **Wegen Heberschreibung der Aktzevorchriften** wurden vom Friedensrichter des 6. Bezirks zu 30 Rbl. Geldstrafe verurteilt: Stanislaw Kołobrat und Antoni Urbanski.

* **Stechbrieflich verfolgt** werden vom Friedensrichter des 13. Bezirks der Stadt Lodz wegen Diebstahls: der Einwohner des Kreises Turek Antoni Janowski und der Einwohner des Dorfes Miodza, Jan Duda.

* **Der Lohnvermeißler - Verband** bringt allen Lohnwebern zur Kenntnis, daß es bezüglich der Lohnfrage mit den Fabrikanten zu einer Einigung kam. Gezahlt werden von nun an bis 6000 Faden 12 Kop., bis 6500 Faden 13 Kop. und bis 7000 Faden 14 Kop. Hleichzeitig wird noch bekanntgegeben, daß die stiblichen Sitzungen nach wie vor Sonnabends und Montags in einem Lokale an der Alexander-Strasse Nr. 12 stattfinden.

* **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittags an der Ecke der Zielona- und Długa Strasse. Diese Stelle passierte kurz nach 4 Uhr ein Wagen, dessen Kutscher anscheinend sich in betrunkenem Zustande befand. An der genannten Ecke angelangt, stürzte der Führer plötzlich kopfüber vom Wag und kam unter die Räder des Wagens, die ihm direkt über den Kopf hinweggingen. Dem Verunglückten, ein ungefähr 40jähriger Mann, dessen Name noch unbekannt ist, plachte die Schädeldecke und in äußerst bedenklichem Zustande mußte er mittels Rettungswagen nach dem Alexanderspital überführt werden.

* **w. Aufgefundenen Leiche.** In einem Teiche auf dem Wege von Neu-Chojny bis Kozan wurde gestern die Leiche eines ungefähr 18jährigen Mädchens aufgefunden. Bei der Leiche des Mädchens, das sehr anständig bekleidet ist, wurden keinerlei Identifikationspapiere vorgefunden. In der Tasche befanden sich die Monogramme A. B. und T. W. Ob hier ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist bisher noch unbekannt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß hier ein Verbrechen begangen wurde, zumal die Wäsche Blutspuren aufweist. Die Sektion der Leiche wird heute stattfinden. Eine strenge Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

* **Unfall.** In der Jerolimowa-Strasse Nr. 8 stürzte gestern abend die 50jährige Schuhmachersfrau Jaja Ogdenier aus einer Droschke, sich hierbei Verletzungen am Kopf und eine Verrenkung des linken Armes zuziehend. Es wurde sofort ein Arzt der Rettungstation herbeigerufen, welcher der Verunglückten die erste Hilfe erteilte.

* **Körperverletzung.** Gestern abend kam es in der Długa-Strasse Nr. 63 zwischen einigen Arbeitern zu einer Schlägerei, wobei ein gewisser Edward Morganski mit einem stumpfen Gegenstande erheblich am Körper verletzt wurde. Dem Verletzten erteilte ein Arzt der Rettungstation die erste Hilfe.

* **Ein herrenloses Gespinn** wurde dieser Tage auf der Chaussee im Dorfe Byzyczów Nowa in der Gemeinde Babice angetroffen. Das Gespinn, das einen Wert von 500 Rbl. repräsentiert, wurde nach der Gemeindeverwaltung in Radogoszcz gebracht, wo sich der rechtmäßige Eigentümer melden kann.

* **Auf frischer Tat.** Gestern abend 7 Uhr wurde vor dem Hause Podrzeczna-Strasse Nr. 17 ein 16jähriger Bursche in dem Moment festgenommen, da er einem Vorübergehenden die Taschenuhr stehlen wollte. Der jugendliche Dieb wurde der Polizei übergeben.

* **r. Diebstahl.** Aus der im Hause Siemien-Strasse Nr. 23 befindlichen Wohnung eines gewissen Dawidowicz wurde gestern Abend ein Paletot mit Karafutragen im Werte von 40 Rbl. gestohlen. Dem Diebe gelang es mit seiner Wente unbehelligt zu entkommen.

* **Unbestellbare Telegramme:** Lewin aus Polen, Ferster aus Moskau, Belinski aus Kurgan, Poznanski für Natymann aus Verdichow, Vertold Keilich aus Emden, Grobanski aus Tschita, M. Burawski aus Zetalerinburg, Ragan aus Charlow, Droznes aus Sosnice, Panchaiser aus Barnaul.

Kunstnachrichten, Theater u. Mus.
Im Thalia-Theater finden morgen, Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. Oktober Wiederholungen von dem hier so schnell außerordentlich beliebt gewordenen „Musikantenmädchen“

statt. — Sonnabend nachmittags 3 Uhr wird zum letzten Male das packende Drama „Tatjana“ gegeben und für Sonntag Abend ist eine Lustspiel-Revue in Vorbereitung, die auch bereits ihren Weg gemacht über alle hervorragenden deutschen und fremdländischen Bühnen. Das Werk stellt sich „Die Schmutzlinge“ und wurde vom estländischen Preisgericht mit dem ersten Preis gekrönt. Bedenkfalls haben wir es mit einem sehr ausgezeichneten Lustspiel zu tun und werden wir in nächster Nummer unseres Blattes mehr darüber bringen. — Billets für die Sonnabend-Nachmittagsvorstellung sind schon ab heute zu haben.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für den operationsbedürftigen Wilhelm Gebel gesammelt gelegentlich eines gestrigen Abends bei Herrn Wilhelm Richter stattgehabten Familienfestes

Rbl. 29 68
Mit den bisherigen „ 32 50
Zusammen: Rbl. 62 18
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Telegramme.

Petersburg, 13. Oktober. (B. T. A.) Der Finanzminister hat mit Allerhöchster Genehmigung eine längere Urlaubsreise nach dem Ausland angetreten und wird in dieser Zeit von seinem Gehilfen Weber im Amte vertreten.

Petersburg, 13. Oktober. (B. T. A.) Das Perohanagebiet und Mchabab wurden für cholerainfiziert erklärt.

Der Minister des Innern hat durch Zirkular die Gouverneure, Gobietschefs und Stadthauptleute benachrichtigt, daß die Gouvernements und Gebiete, in denen im Jahre 1910 Cholerafälle beobachtet wurden, weiterhin für choleragefährdet angesehen werden, auch wenn die Erkrankungen aufhören. Die Sanitätskommissionen müssen zur Verhütung des Ausbreitens neuer Cholerafälle ihre Tätigkeiten forsetzen.

Reval, 13. Oktober. (B. T. A.) Hier wurde die Jubiläumsausstellung des estländischen Gartenbauvereins eröffnet und wurde von Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch besucht.

Dessa, 13. Oktober. (B. T. A.) Auf dem Konkrete der Meere des Schwarzes und Now Rapas wurde für wintereisenerre bekannt, zur Förderung und Entwicklung der russischen Handelsflotte bei der Regierung um Erleichterung des Transports von Doumenten nach den Häfen der Dniepr und um Besteuerung des nach den Häfen des fernem Ozean importierten ausländischen Salzes nachzusuchen.

Helsingfors, 13. Oktober. (B. T. A.) In Helsingfors und anderen Städten wird der 100. Geburtstag des Schöpfers der finnländischen Volksschulen und Lehrerseminarien Viikens gefeiert. An seinem Grabe versammelten sich 4200 Schüler und Schülerinnen, die in Prozessionen die Stadt durchzogen.

Kronstadt, 13. Oktober. (B. T. A.) Der Aufstieg des Admirals Piotrowski ist mißlungen. Der Apparat floh nur etwa 30 Faden weit, neigte sich zur Seite und kam zur Erde.

Konowo, 13. Oktober. (B. T. A.) In Marjanpol ist der Kommandeur des dritten Husarenregiments Baron Krüdenner von seinem Burschen aus persönlicher Rache tödlich angegriffen und so schwer verwundet worden, daß er nach Ablauf einer Stunde verstarb.

Berlin, 13. Oktober. (B. T. A.) Von der theologischen Fakultät der Berliner Universität ist Prof. Birgensohn (Dorpat) zum Doktor honoris causa gewählt worden, desgleichen der Großfürst Nikolaus Michailowitsch und der Akademiemeister Schachmatow von der philosophischen, Prof. Paul Winogradow von der juristischen Fakultät.

Görlitz, 12. Oktober. Der Einsturz der Musikhalle beschäftigte gestern das Reichsgericht. Dieses hob auf die Revision des Angeklagten gegen das Urteil des Landgerichts Görlitz vom 1. März d. J. auf, durch das der Juwelier Paul Marliny wegen Zuwiderhandeln gegen die allgemein anerkannten Regeln der Kaufs-, fahrlässiger Föhung in fünf Fällen und Körperverletzung in drei Fällen, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Bei dem Einsturz des Daches der Musikhalle wurden fünf Arbeiter getödtet und drei verletzt.

Wien, 13. Oktober. (B. T. A.) Die Session der Delegationen ist eröffnet worden.

Seitens der Ungarn ist Langa, seitens der Oesterreicher Glombinski zum Vorsitzenden gewählt worden. Graf Brattian sprach sich im Namen der Unabhängigkeitspartei für die Aufhebung der Delegationen aus.

Die „Zeit“ kommentiert das Allerhöchste Reskript auf den Namen Iswolskis und findet die optimistischen Erwartungen auf eine Aenderung in den russisch-österreichischen Beziehungen im Zusammenhange mit dem Abgange Iswolskis für durchaus unbearbeitet.

Wien, 13. Oktober. (B. T. A.) Von der österrösterreichisch-ungarischen Regierung ist ein Notbuch ausgegeben worden, das 201 diplomatische Dokumente vom 3. September 1908 bis zum 25. Mai 1909 enthält, die die Unterhandlungen betreffend die Anerkennung der Anuegion, den türkischen Vorkriegs-österreichischer Waren und die Intervention der Großmächte zur Verhinderung eines Krieges mit Serbien in sich schließen.

In dem kürzlich eingebrachten österrösterreichisch-ungarischen Budget werden die Ausgaben auf 423.459.600 Kronen berechnet, wovon 336.570.667 auf die Armee entfallen, also um 11.725.522 Kronen mehr als im Vorjahre. Für die Flotte werden 20 Millionen anfordert, zur Neubewaffnung der Artillerie acht Millionen.

Junabrunn, 12. Oktober. Politischer Mord. Der ehemalige konservative Landtagsabgeordnete Anton Fledsberger ist in Westendorf im Brzental mit einer Schusswunde ermordet aufgefunden worden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Gerüchte behaupteten, daß politische Feindschaft die Ursache der Mordtat gewesen sei.

London, 12. Oktober. In London ist die asiatische Cholera ausgebrochen. Ein junger Mann namens Hudson starb im königlichen Freien Hospital in der Gray's Inn Road nach achtstägiger Krankheit, die nach offizieller Mittheilung laut bakteriologischer Untersuchung als asiatische Cholera festgestellt ist. Vor seiner Zulassung in das Hospital ist der bereits mit der Krankheit behaftete Gewesene mittellos durch die Straßen Londons gewandert und hat in vielen Herbergen geschlafen, so daß er höchwahrscheinlich weit und breit Ansteckungskeime gesät hat.

London, 13. Oktober. (B. T. A.) Königin Amelia hat an den Herzog von Orleans telegraphiert, daß sie sich nach dem Eintreffen der Nacht „Victoria and Albert“ mit dem Erbprinzen nach England begeben und die Gastfreundschaft des Herzogs genießen wolle.

Athen, 13. Oktober. (B. T. A.) Das Kabinet Dragumis hat demissioniert.

Lissabon, 13. Oktober. (B. T. A.) Die portugiesische Republik ist seitens Brasiliens anerkannt worden.

Wechsel im Unterrichtsministerium.
Petersburg, 13. Oktober. (B. T. A.) Der bisherige Direktor des Nikolai-Lyzeums in Moskau Staatsrat Kasso wurde zum Unterrichtsminister unter Beförderung zum Wirklichen Staatsrat ernannt.

Der Minister der Volksaufklärung Schwach wird auf eigenes Gesuch aus Gesundheitsröchten unter Beförderung zum Wirklichen Geheimrat und Belassung als Mitglied des Reichsrats und Senator seines Amtes entlassen.

Zum Eisenbahnstreik.

Paris, 13. Oktober. (Spezial-Tele.) Die durch den Eisenbahnstreik geschaffene Situation wird nunmehr geradezu kritisch. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden heute auch die Bau-Arbeiter und das Personal der Untergrundbahn ihre Arbeit niederlegen.

Man hegt sogar die ernste Befürchtung, daß heute die Arbeiter des Elektrizitätswerkes in den Ausstand treten. In diesem Falle wäre gang Paris in völlige Finsternis gehüllt.

Paris, 13. Oktober. (Spezial-Tele.) Infolge des Generalausstandes der Eisenbahner macht sich in Paris bereits der Mangel an Nahrungsmitteln stark fühlbar, deren Preise bedeutend gestiegen sind, Einzelne Artikel sind überhaupt nicht zu bekommen. Der Stadtrat entwickelt eine energische Tatkraft, um die Her-

beschaffung wenigstens der notwendigen Nahrungsprodukte auf dem Wasserwege zu ermöglichen.

Paris, 13. Oktober. (Spezial-Tele.) In der Stadt ist die Handelstätigkeit auf ein Minimum herabgedrückt. In den großen Geschäftsräumen des Louvre ist völlige Ruhe eingekehrt; fast kein Käufer läßt sich blicken.

Berlin, 13. Oktober. (Spezial-Tele.) Das Departement der französischen Bahnen brachte heute nacht den Direktoren der hiesigen Bahnen zur Kenntnis, daß in Anbetracht des Ausstandes von den französischen Bahnen keine Eisenbahnzüge mehr angenommen werden, ebenso wie auch für die Regelmäßigkeit des Passagierverkehrs keine Garantie übernommen werden könne.

London, 13. Oktober. (Spezial-Tele.) Infolge des Eisenbahnstreikes ist England in der Tat völlig von Frankreich abgeschnitten. Die Fiskale des bekannten Reisebureaus Cook hat einige Automobile in Betrieb gesetzt, die den Verkehr zwischen Paris und Dippel vermitteln, von wo die Reisenden von Regierungsdampfern aufgenommen und weiter befördert werden.

Ordensgeschmückte Sozialdemokraten.

Kopenhagen, 12. Oktober. (B. T. A.) Zwei von König Friedrich persönlich dekorierte Bahnbeamte sind wegen Annahme eines Ordens vom sozialdemokratischen Zentralvorstand aus der Partei ausgeschlossen worden. Sie hatten durch rechtzeitiges Besitzen einer für einen Zug bestehenden Gefahr zahlreichen Menschen das Leben gerettet.

Erdbeben.
London, 13. Oktober. In Santiago de Cuba ist ein heftiges Erdbeben verspürt worden, das große Aufregung hervorrief.

Börsenberichte

Warschauer Börse, 13. Oktober

Wertp.	Beif.	Verk.	Verkauf
Checks auf Berlin	48,25		
4% Staatsrente 1894	95,25	94,25	94,80
5% innere Anleihe 1905	104,50		103,50
5% innere Anleihe 1908	104,10		103,10
Prämienanleihe 1. Emission	437,—	477,—	—
Prämienanleihe 2. Emission	384,—	374,—	—
Wobelslo	335,—	325,—	—
4 1/2% Bodencreditpfandbr.	94,25	93,25	93,74
4% Bodencreditpfandbr.			
5% Warich. fikt. Pfandbr.	97,25	96,25	96,85
4 1/2% Warich. Pfandbr.	92,—	91,—	—
Pilpof, Nat. u. Bodenst.			
Pulchow			
Rudski u. Co.			183 1/2
Strachowice			
4 1/2% Lodzer Pfandbriefe			
5% Lodzer Pfandbriefe			
Handelsbank in Lodz			
Kaufmannsbank in Lodz			
5% Pfandbriefe in Berlin			
4 1/2% Pfandbriefe in Wilna			
Diskontobank in Warschau			
Warschauer Handelsbank			

Lodzer Thalia-Theater.

Freitag, den 14. Oktober 1910.
Abends 8 1/2 Uhr.
Zum 11. Male:

Das Musikantenmädchen.

Große Operette mit Ballet in 3 Akten von Georg Farno.
Sonnabend, den 15. Oktober 1910.
Nachmittags 3 Uhr.
Bei sehr ermäßigten Preisen.
Zum 4. und letzten Male:

„Tatfun.“

Drama in 4 Akten von Melchior Lengyel.
Abends 8 1/2 Uhr.
Zum 12. Male:

Das Musikantenmädchen.

Operette mit Ballet in 3 Akten von Georg Farno.
In Vorbereitung für Sonntag, den 16. Oktober 1910/

Die Schmuggler.

Preisgekrönte Komödie in 4 Akten von Arthur Düren.
Wille zu der Sonnabend-Nachmittags-Vorstellung sind schon am Donnerstag Nachmittag 5 1/2 Uhr zu haben.
10898 Die Direktion

ś. p.

CYPRJAN ZARAKOWSKI

syn Stanisława

zmarł nagle dnia 12 b. m. w Pabianicach o godz. 4-ej pp przeżywszy lat 46. Wyprowadzenie zwłok nastąpi w piątek, dnia 14 b. m. o godz. 3 1/2 w Pabianicach na cmentarz katolicki. Na smutny ten obrząd zaprasza krewnych, znajomych i przyjaciół pozostała w nientulnym żalu

ŻONA.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh dahingegangenen

Elle

sagen wir Allen für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme innigsten Dank. Ganz besonders aber danken wir Herrn Pastor Dietrich für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, den zahlreichen Kranzpendern, dem Gesangsverein der St. Johanniskirche, den Lehrerinnen und Zöglingen des Verlach'schen Mädchen-Pensionats, den Herren Beamten, Meistern und Arbeitern unserer Fabrik für die erwiesene Anhänglichkeit und Beileidsbezeugung, sowie Allen, die der lieben Toten das letzte Geleit gegeben haben, rufen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu.

Die tieftrauernde Familie: Theodor Seiler.

10876



Am Mittwoch, den 12. Oktober um 11 Uhr vormittags verschied nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

JULIANNA DIESNER geb. NICK

im Alter von 86 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Freitag, den 14. Oktober um 2 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rydzkowskistr. 35 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

10895

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Widowa po fabrycznym policyjnym nadzircatelju

Марія Макарьевна Марковчина

послѣ продолжительной и тяжелой болѣзни волею Божьей тихо скончалась 29. сентября въ 1. ч. дня. Панихида состоится на квартирѣ ул. Наврогъ № 63 въ 8 час. вечера 30 сентября а выносъ тѣла на старое православное кладбище изъ квартиры послѣдуетъ 1. Октября въ 2 часа дня.

10894

Родственники.

Vereinigten Turnvereine „Achilles“ - „Jahn“

veranstalten Sonntag, den 16. Oktober a. c. 8 Uhr nachmittags, im Englischen Saale, Passage Schulz Nr. 2, (Ecke Wulczynskastr.) ein



grosses Kinderschauturnen

mit reichhaltigem Programm und darauffolgendem Tanzkränzchen, wozu alle Freunde und Gönner dieser Vereine herzlich eingeladen werden.

10811

Die Verwaltung.

PRIVAT-HEILANSTALT, Podleśna 15

Abteilung für Hydropathie — physikalische Therapie:

Elektrische Lichtbäder und örtliche Behandlung mit konzentriertem violettem und rotem Bogen- und Glühlicht. Heissluftbehandlung, Dampf- und Heissluftdouché. Hydroelektrische Bäder: galvanische, faradische und sinusoidale Wechselstrombäder. Franklinisation, elektrische Vibrationsmassage, Manuelle Massage, Heilgymnastik. Hydropathie, Packungen sowie Soole-, Stahl-, Mineral-, Extrakt-, Kräuterdampf-, Kohlensäure- und Ozenbäder (Ozonhaltig).

Angezeigt bei: Blutanomalien, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, chron. Verstopfung, Herzkrankheiten, Nierenleiden, Nervenkrankheiten, Ischias, Neuralgien, Lähmungen, Männerschwäche und Frauenleiden. — Die Anwendung sämtlicher Kurformen findet nur auf ärztlicher Anordnung und unter spezieller Leitung statt. 10161

Redakteur und Herausgeber A. Dreying.

Saal-Möbel

in gutem Zustande sind preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 2-4 Uhr nachm. Cegielnianastr. 7, Wohnna 6. 10710

Wenig gebrauchte Möbel

aus 5 Zimmern sofort spottbillig zu verkaufen: Eine Salongarnitur, Ottomane mit Spiegel und 4 Kautenil, Schreibtisch mit Kautenil, eine Salonsuhr, 2 Trumeaus, Delgemälde, 2 Kleiderchränke, Wäschechrant mit Spiegel, 2 Bettstellen mit Matrasen, ein Lungengefassen-Bett mit Matrasen, Toilette, Waschtisch mit Marmor, Nachtschlochen, mit Glasverglasung, Samowar, Tisch, 18 Stühle, Büschottomane, Karantisch, Gramophon, Kleiderschirm, Zimmerläulen, spanische Wand, Kacheln, Waschmaschine, Lampen und andere kleinere Gegenstände. Rawot-Str. Nr. 44, Wohn. 3. 10817

Möbel sofort spottbillig zu verkaufen: Eine schöne Salongarnitur, Trumeau, Kredenz, Tisch, Stühle, Schrank, Kommode, Bettstellen mit Matrasen, Wäschechrant mit Spiegel, Schreibtisch, Ottomane, Uhr, Delgemälde, Gramophon, Platanen-Tischchen, Lampe, Nähmaschine. Głowacki Str. 42, Wohn. 91 im zweiten Hof. 10809

Brauche auf ein Jahr für mich alleinstehend ein großes, trockenes Haus 4-6 Zimmer mit Küche und Garten in der Nähe d. Ruda Babi, Jedy-Tramway od. es kann auch an d. Jedy-Fabrikbahn sein. Off. unter „L. S.“ mit Preis an die Exp. bis Bl. 10827

Himbeeren - Sträucher, Weinstöcke und Erdbeer-Pflanzen

sind zu verkaufen. Radogost, Jajerska 148 b B. Stedel. 10769

Zu kaufen gesucht ein Platz oder Grundstück wenig bebaut, möglichst 45 bis 50 Ellen Front, 100 bis 150 Ellen tief gelegen, zwischen den Straßen Cegielniana-Anna u. Włodzka-Ranksa. Gef. Off. mit Preisangabe u. „L. S.“ an die Exp. d. Bl. 10794

Rbl. 4,000

sind auf erste Nummer der Hypothek resp. nach der Towarzystwo an pünktlichen Zinszahler per sofort zu vergeben. Zu erfragen Wolczynskastr. 131, Wohn. 15. 10868

Dr. S. Aronson

Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten. wohnt jetzt Passage Meyer 1 Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9-11 früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1

Dr. G. Weissberg,

Augenarzt, 9447 wohnt Wschodnia 72 neben jetzt Rydzk. Empfangsstunden v. 10-12 und v. 4-6, Sonntag v. 10-1 Uhr

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt. Spezialist für Haut, venerische Krankheiten und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektrischem Licht und Vibrations-Massage. Zachodniastr. 33 beim Lombard. Von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag v. 9-8.

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten.

Krótkastr. Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (Gonorrhoe, Hautleiden), Finsen- und Quarzlicht (Haarverlust), blauem und rotem Bogentlicht (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strömen (juckenbe Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkschwindel). — Endoscopy und Chlascopy (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — Electrolyse (Entfernung löstlicher Haare). — Kanthil (Wangenentfernung). — Vibrationsmassage, Heilstrahlbäder und elektrische Glühlichtbäder. — Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski

Krankempfang täglich von 8-2 und von 5-9; für Damen besondere Parterreimmer. 11069

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Rydzk. Nr. 2. Sprechstunden von 8-10, vormitt. und von 1-8 nachm. Sonntags von 8-11 Uhr. 7541

Dr. Rosenblatt

ist zurückgekehrt. Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Empfangst. von 10-11 und von 5-7, Sonntags von 10-11. 9435 Petrikauer-Str. 35.

Dr. M. PAPIERNY

Acoustiker und Spezialist für Frauenkrankheiten. Empfangst. bis 11 Uhr vorm. und von 4 1/2-6 1/2 Uhr nachm. Poludniowa-Str. Nr. 23. Telefon 16-85. 9010

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9263 Zielona 3. Sprechst.: 10-12, 5-7. Sonntag 10-1. Telefon 1018.

Dr. Michał Kantor.

Chirurgische Krankheiten Sprechst.: bis 9 Uhr früh u. 2-5 nachm. Rawadzka-Str. Nr. 4. 9000

Dr. L. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venerische (Syphilitis), Harnorgan-Krankheiten u. Männerschwäche. Poludniowa-Str. Nr. 2. Sprechstunden von 8-11 vorm. und von 6-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Augenarzt Dr. B. Donchin

Zielonastr. Nr. 11. Sprechstunden: von 9-11 vorm. und von 4-6 nachm. 10422

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten, 3404 Włodzkastr. Nr. 18. Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

H. GRANAS

ist wieder selbst zu sprechen von 9-12 Uhr mittags und von 2-3 nachmittags Petrikauerstr. Nr. 124 (Eck. Rawot)

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Sprechstunden täglich v. 8-12; 5-8, Damen 12-1. Sonn- und Feiertage nur vormittag. 4860

Krutka-Str. Nr. 5.

Dr. I. Lipschütz

Kinder-Krankheiten. Wschodnia-Str. Nr. 45. Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und v. 4-6 Uhr nachm. 10981

Dr. A. Poznański,

empfängt Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten von 5 1/2-7 Uhr nachmittags. Sonntags von 9-11 Uhr vormittags. Brzezn. 6 bis 6 bis vom Włodzkastr. Garten. 9376

Spezialarzt für Haar-, Haut- (Sommerprossen, Mitesser etc.) und venerische (Syphilitis) Krankheiten

Dr. S. SCHNITTKIND,

Srednia-Str. 2. Sprechst.: v. 9-2 vorm. u. 4-9 nachm. Kosmetische Behandlung, mittels Elektrizität und Massage. 10361

Dr. Feliks Skusiewicz

Venerische und Hautkrankheiten Andrzejka-Str. Nr. 13 Sprechstunden von vorm. und von 4-8 abends. In Sonn- und Feiertagen v. 10-1 Uhr mittag. 10828

Dr. med. W. KOTZIN,

Petrikauerstr. Nr. 71, empfängt Herz- und Lungenkrankheiten von 9-10 1/2 u. von 4-6 Uhr. 10707

Frau Dr. Gustawa

Zand-Tenenbaum Frauen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten (bei Frauen u. Kindern). Wschodnia-Str. Nr. 49. Sprechstunden von 11-1 Uhr und von 6 1/2-8 Uhr abends.

Feldscher Steinberg,

praktiziert in Lody über 20 Jahre Chirurgische Krankheiten, Massage und Schmierkuren. Petrikauer-Str. Nr. 17. Sprechstunden von 8-9 Uhr früh und von 2-4 nachmittags. 752